



Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

8. Jahrgang

2. November-Ausgabe – 18. November 1997

Nummer 19

Computational Logic

Englisch ist Studien-Trumpf

Ab dem Wintersemester 1997/98 belegen 14 Studenten den ersten internationalen Studiengang (vier Semester) Computational Logic an der TU Dresden (TUD). Unterrichtssprache ist Englisch. Prof. Steffen Hölldobler, Direktor des Instituts für Künstliche Intelligenz der TUD, leitet dieses Programm. Im Mai 1997 wurden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) 13 geförderte Studiengänge in Deutschland bewilligt, darunter dieser der TUD. Voraussetzung für dieses Studium ist der Bachelor in Informatik. Deutsche Studenten müssen das Vordiplom in Informatik und zwei weitere Semester im Hauptstudium des entsprechenden Diplomstudienganges Informatik erfolgreich abgeschlossen haben. Gute Leistungen im Bereich der Grundlagen der mathematischen Logik, der Grundlagen der Künstlichen Intelligenz und der Programmiersprache Prolog müssen die Studenten nachweisen.

Eines der vier Semester verbringen die Studenten im Ausland. Sie werden bei der Suche nach einer ausländischen Universität vom Compulog Net unterstützt. Mit Hilfe dieses Netzes erhalten die Studenten Informationen über einzelne Universitäten. Diese Universitäten bieten dann für die Studenten eine spezielle Unterstützung und Betreuung an. Der Studiengang wird mit dem Diplom in Informatik bzw. dem Master of Computer Science abgeschlossen. Die deutschen Studenten erhalten somit einen international anerkannten Abschluß. „Derzeit gehen viele Anfragen und Anmeldungen für das Studium ein“, erzählt Yvonne Kalinke von der Fakultät Informatik. Als Ansprechpartnerin steht sie unter Tel. 0351/463 83 45 zur Verfügung. **gar**

Strahlende Farben an der TU

Gefährdet das Fehlen der Glasverschalung die Farbgestaltung des neuen Hörsaalzentrums?



Dieser Anblick erwartet im kommenden Jahr alle, die aus der Neuen Mensa herauspazieren. Wieviel von den Malereien aber zu sehen sein wird, hängt wohl vor allem von dem Glas ab, welches die Farben auch vor der Witterung schützt. *Repro: UJ/Katalog*

Fast schon sabotiert von den Architekten fühlt sich Michael Fischer-Art, welcher die Gestaltung der Fassade des neuen Hörsaalzentrums der TU gegenüber der Neuen Mensa übernommen hat. Denn obwohl sich die Temperaturen in den kommenden Wochen wohl bedrohlich der Null-Grad-Grenze nähern werden, fehlt die Glasverschalung des Gebäudes immer noch.

Die Außenhaut des Gebäudes wird Glas, Michael Fischer-Arts Gestaltungselemente bilden dann so eine Art

„innere Hülle“. Das dürfte dann auch den von einigen mit Skepsis erwarteten Gesamteindruck des Gebäudes relativieren: Vor allem in dem „Betonklotz“ werden die Wände strahlend farbig, von außen werden die Elemente wohl nur gefiltert erkennbar sein.

Der Architekt des Baus, der bei der Abstimmung über den Sieger des Wettbewerbs klar überstimmt wurde, scheint sich aber immer noch nicht an den Gedanken, daß sein Gebäude so bunt wird, zu gewöhnen: Michael Fischer-Art:

„Ursprünglich wollte ich schon im Dezember fertig werden, aber obwohl mir zugesagt war, daß der Glaskubus spätestens um diese Jahreszeit steht und dadurch der Arbeitsbereich geheizt werden kann, muß ich immer noch bei Außentemperaturen arbeiten.“ Immerhin sind schon 350 von den 2000 Quadratmetern Fläche gestaltet. Im Frühjahr werden also auf jeden Fall die Verhüllungen fallen. Auch wenn im Winter eine Arbeitspause eingelegt werden muß, weil die Farbe einfriert. **pgl.**

Sind Firmenkontaktbörsen noch zeitgemäß?

Harsche Kritik, aber auch viel Lob für den ersten „Dresdner Dialog '97“ von AIESEC

Arnold Lange war sichtlich sauer. Letztes Jahr habe man mehr Resonanz gehabt. Soviel Desinteresse der Studenten wie diesmal sei schon schockierend. Seine beiden Trainee-Stellen jedenfalls habe er nicht besetzt bekommen. Und überhaupt seien solcherart Kontaktbörsen vielleicht das falsche Medium, schimpfte der Chef-

Personalentwickler der Stadtparkasse Dresden. Mit seiner Kritik an dem Firmenkontaktgespräch (FKG) der Studentenorganisation AIESEC stand Lange nicht allein.

Immerhin pilgerten nach offiziellen Angaben noch an die 3000 Studierende zu den 33 Firmenständen anlässlich des „Dresdner Dialog '97“ in die

Sporthalle Nöthnitzer Straße. Doch an die Rekordzahlen des Vorgängers „Dresdner Kontakt“ konnten weder der „Dresdner Dialog '97“ noch die bonding-Messe im Frühjahr anknüpfen. „Die Aufspaltung der ‚Dresdner Kontakt‘ in zwei Veranstaltungen ist nicht glücklich“, befand denn auch Personalentwickler Lange, der mit seiner Firma seit der Wende an der TU vertreten ist. Die Jahre zuvor sei das Echo drei- bis viermal so groß gewesen.

Konkret mißfiel Lange, daß zu wenig betriebswirtschaftliche Studenten seinen Stand aufgesucht hatten. Und wenn, dann seien sie zu jung gewesen. Angesichts der hohen Standgebühren und des zu geringen Gegenwerts dafür resümierte Lange: „Ich weiß nicht, ob wir noch einmal kommen.“

Zu einer komplett anderen Beurteilung kam Christian Hapke von der Leipziger Niederlassung der Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Price Waterhouse. „Wir kamen mit dem Auflegen der Broschüren kaum nach – so groß war der Andrang“, war Hapke sichtlich zufrieden. Zeitweise hätten sich die Studenten in Trauben um den Stand geschart. Der Bedarf an Informationen sei enorm groß gewesen. Vor allem Möglichkeiten für ein Praktikum waren stark nachgefragt. Allerdings

habe es weniger Absolventen gegeben, die angeklöpft hätten.

Zufrieden war auch der Neueinsteiger Decathlon, der im Vertrieb und der Produktion von Sportartikeln tätig ist. Teamentwicklerin Uti Meier: „Wir haben über 20 intensive Gespräche geführt und viele andere Studenten mit Informationen versorgt.“ In einem war sich das Dutzend vom UJ befragter Firmen einig: Die Organisatoren der wirtschaftsorientierten Studenteninitiative AIESEC hatten gute Arbeit geleistet. Für die AIESECer Ansporn, auf dem neu eingeschlagenen Weg weiterzufahren. Hatten bonding und AIESEC im Jahr zuvor noch gemeinsam die „Dresdner Kontakt“ organisiert, mußten die AIESECer aus steuerrechtlichen Gründen in diesem Jahr ein neues Konzept fahren, das aus drei Modulen bestand: einem Vorprogramm mit Bewerbungs- und Assessmentcenter-Training (fünf Firmen betreuten rund 80 Studierende), dem Firmenkontaktgespräch und dem Forum mit Podiumsdiskussion zum Thema „Global Markets“ (siehe Extrabericht). Wie spannend Wirtschaft sein kann, erfuhren die Teilnehmer jedenfalls spätestens bei der hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion im CC CityCenter am Hauptbahnhof. **Ralf Redemund**



Zwar war der Andrang in den Vorjahren größer, doch kamen immerhin 3000 Studenten zur „Dresdner Dialog '97“. *Foto: UJ/Eckold*

AUS DEM INHALT

Seite 3

Der Traum vom Fliegen:
Durch Ultraleichtflugzeug der TU bald erschwinglich?

Seite 6

Dresdner Computermesse:
Novum zur COMTEC '97 ist die JOBWORLD

Seite 7

Gewalt in der Schule:
Neues DFG-gefördertes Projekt läuft bis Dezember 1999

Seite 9

Hören Sie auf mit dem Rauchen!
Medizinforum mit kritischem Blick auf das „Quarzen“

Personalrat informiert

Am Dienstag, 2. Dezember 1997, findet um 13 Uhr eine

Personalversammlung statt. Der Personalrat lädt in den Hülse-Bau S 186 ein und bittet um zahlreiches Erscheinen der TU-Mitarbeiter (außer MedFak). **Der Personalrat**

Kurz notiert

Berufsausbildung an der TU

Tag der Offenen Tür

Der Berufsausbildungsbereich der TU Dresden im Dezernat Technik beabsichtigt, am Donnerstag, 11. Dezember 1997, im Lehrgebäude Weberplatz 5, einen „Tag der offenen Tür“ durchzuführen.

In der Zeit von 8 bis 16.30 Uhr sind alle Interessenten einer Berufsausbildung, Mitarbeiter der Fachausbildungsbereiche, Eltern von Auszubildenden und Angehörige der Universität eingeladen, sich über unsere Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Im Ausbildungsbereich werden Auszubildende mit den Berufszielen Industrielektroniker (Fachrichtung Gerätetechnik) und Industriemechaniker (Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik) ausgebildet. **Günter Heyne**
Leiter Zentralwerkstatt

Dresdner hämatologisch-onkologisches Gespräch

Die Medizinische Klinik I der Medizinischen Fakultät lädt ein zum 10. Dresdner hämatologisch-onkologischen Gespräch. Das Thema des diesjährigen Symposiums ist die „Krankheitsbewältigung und Lebensqualität – Herausforderung für Patienten, medizinische Helfer und Gesellschaft“. Die Veranstaltung findet am 28. und 29. November 1997 erstmals im neuerbauten Dr.-Mildred-Scheel-Haus Dresden statt.

Der Direktor der Medizinischen Klinik I, Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger, eröffnet am Freitag, 9.30 Uhr die Veranstaltung. **PeKaa**

In eigener Sache

Das Universitätsjournal nun in frischem Gewand – wir drucken, zumindest einige Seiten, in Farbe. Ebenso wie die allermeisten Tageszeitungen wollen auch wir der Vielzahl unserer interessanten und attraktiven Themen einen angemessenen äußeren Rahmen geben. Denn das Universitätsjournal wird zunehmend mehr und intensiver gelesen – nicht nur an der TU Dresden selbst, sondern in Unternehmen, Ministerien, außeruniversitären Forschungsinstituten, im Rathaus der sächsischen Landeshauptstadt ebenso wie in deren Arbeitsamt, in Cafés, städtischen Bibliotheken, in Ärzte-Wartezimmern, auf Messen und in Businessparks.

Um es allen Lesern (und manchmal auch Schreibern!) recht zu machen, sind gelegentlich spannende Spagatte nötig:

Unser UJ hat ziemlich viele Funktionen gleichzeitig, es ist Mitteilungsblatt der Universitätsleitungsgremien und der Universitäts-Mitgliedergruppen, Mitarbeiterzeitung, journalistische Zweiwochenzeitschrift, Public-Relation-Instrument der TU Dresden zur Außenwirkung, Pressedienst für Journalisten und „Tages“zeitung im Zweiwochenrhythmus, die – ähnlich wie die Lokalseiten der regulären Blätter in Dresden – dokumentiert, was wann wo im Campus los war und ist. Zwei Aufgaben hat sich die Redaktion des Universitätsjournals in den letzten Jahren besonders gewidmet: Unsere Zeitung will mithelfen, daß sich über Fakultäts- und Institutsgrenzen hinweg ein universitäres Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln kann. Und das UJ möchte allen Partnern der TUD, den interessierten Bürgern Dresdens sowie den hier ansässigen Politikern regelmäßig vermitteln,

zu welcher hohen Leistungen Wissenschaftler und Studenten der TUD fähig sind.

Ohne Widersprüche geht es dabei kaum. „Bringen Sie bitte nicht so viele trocken-fachsprachliche Konferenzberichte“, so die einen, „Sie müssen diesen Bericht drucken, das Symposium ist international sehr wertgeschätzt worden“, fordern die anderen. „Wir wünschen uns viel mehr Subjektivität, Streitbarkeit und eine spitzere Feder“, sagen die einen, aber die anderen drohen mit Konsequenzen, wenn sie sich durch die Verwendung von Stilmitteln wie subjektiver Kommentar oder bissige Glosse angegriffen fühlen. Während sich manche Wissenschaftler mit dem Hinweis auf interessante Themen begnügen und es dem UJ-Redakteur überlassen, wie er dieses Thema ins Blatt rückt, verlangen andere mit Nachdruck den wörtlichen Abdruck ihres Textes – vielleicht auch, um die eigene Veröffentlichungsliste verlängern zu können. Die einen sehen das UJ als willkommene Möglichkeit, die eigene Öffentlichkeitsarbeit zu ergänzen, andere erwarten ganz selbstverständlich, daß jeder Buchstabe, der von ihnen kommt, eins zu eins gedruckt wird.

Wie auch immer – das Dresdner Universitätsjournal ist so gut wie die produktive Zusammenarbeit von Instituten, Lehrstühlen, Verwaltungseinheiten, TU-Partnern und Redaktion. Auch unsere zahlreichen Inserenten haben über das Universitätsjournal feste Partnerschaften mit und in der TU Dresden gefunden.

Für Ihr Engagement danken wir Ihnen – und hoffen natürlich weiterhin auf ein reges Miteinander. **Ihre UJ-Redaktion
Ihre Sächsische Presseagentur
Dr. Siegfried Seibt**

Wasserbaukolloquium

Das diesjährige Wasserbaukolloquium des Instituts für Wasserbau und Technische Hydromechanik fand erstmalig unter Mitwirkung der Hochschulen in Bratislava, Brno, Prag und Wrocław vom 30. September bis zum 2. Oktober in Dres-

den statt. An der Veranstaltung zum Thema „Sanierung und Modernisierung von Wasserbauwerken. - Aktuelle Beispiele aus Deutschland, Polen, der Slowakei und Tschechien“. nahmen etwa 250 Gäste aus Europa und Übersee teil. **PI**

**DD Consulting Company
2/90**

**am blauen wunder
2/65**

Die Sonne bringt es an den Tag...

Restaurierte äquatoriale Sonnenuhr unweit des Willers-Baus installiert



Die im September 1997 im TU Gelände im kleinen Hof zwischen den Flügeln A und B des Willers-Baus aufgestellte Sonnenuhr ist vor 20 Jahren am Lohrmann-Observatorium der TU berechnet und von einer damals mit dem Lohrmann-Observatorium verbundenen Brigade eines Dresdner Betriebs gebaut worden. Der ursprüngliche Standort der Sonnenuhr war die Außenstelle des Observatoriums in der Gemeinde Gönnsdorf. **Foto: UJ/Eckold**

Bis in das 18. Jahrhundert hatten Sonnenuhren als Zeitmesser durchaus ihre Bedeutung. Seitdem dienen sie nur noch als Schmuckelemente in Parks, an Häusern oder anderen geeigneten Orten. Durch ihre oftmals auf den ersten Blick geheimnisvoll anmutende Gestaltung regen sie auch dazu an, sich näher mit den astronomischen Zusammenhängen und den Problemen ihrer Konstruktion zu befassen.

Die im September 1997 im TU Gelände im kleinen Hof zwischen den Flügeln A und B des Willersbaus aufgestellte Sonnenuhr ist vor 20 Jahren am Lohrmann-Observatorium der TU berechnet und von einer damals mit dem Lohrmann-Observatorium verbundenen Brigade eines Dresdner Betriebes gebaut worden. Der ursprüngliche Standort der Sonnenuhr war die Außenstelle des Observatoriums in der Gemeinde Gönnsdorf. Nach notwendig gewordenen Re-

staurierungsarbeiten wurde im Einvernehmen mit dem Künstlerischen Beirat der TU der neue Aufstellungsort gefunden. Bei der Uhr handelt es sich um eine sogenannte äquatoriale Sonnenuhr, was bedeutet, daß die Zifferblattebene in der Ebene des Himmelsäquators liegt (bzw. parallel zur Erdäquatorebene ist) und der Schattenstab parallel zur Erdachse zum Himmelspol zeigt. Diese Anordnung bewirkt, daß die Abstände der Stundenmarken zu jeder Tages- und Jahreszeit gleich sind, jedoch ändert sich ihre Lage auf dem Zifferblatt im Verlauf eines Jahres. Da sich die Erde auf einer Ellipsenbahn um die Sonne bewegt und die Erdachse gegenüber der Erdbahnebene geneigt ist, liefert der Schatten der „wahren“ Sonne kein kontinuierliches Zeitmaß. Diese jahreszeitlichen Schwankungen (Zeitgleichung) werden durch Schaffung einer rechnerischen Sonne (mittlere), die eine gleichmäßig ablaufende

mittlere Zeit garantiert, eliminiert. Bei der hier aufgestellten Sonnenuhr haben daher die Stundenmarken auf dem unteren Ring des Zifferblattes streng nur für den 15. Januar Gültigkeit, die Marken auf dem oberen Ring sind für den 15. Dezember berechnet.

Bleibe die Zeitgleichung unberücksichtigt, würde unsere Armbanduhr, die nach Mitteleuropäischer Zeit geht, um maximal 17 Minuten (Anfang November) gegenüber der angezeigten Sonnenzeit differieren.

Die Anpassung der Sonnenuhr an die Mitteleuropäische Zeit (MEZ = Mittlere Zeit des 15. Östlichen Längengrades) ist durch Drehung des gesamten Zifferblattes um die Polachse erfolgt (Betrag: Differenz zwischen dem 15° Meridian und der geographischen Länge des Standortes).

**Dr.-Ing. Siegfried Wächter
Institut für Planetare Geodäsie**

UniPlaner erschienen

Der UniPlaner Dresden 97/98 ist kürzlich erschienen. Die im Taschenkalender-Format gestaltete Veröffentlichung enthält im und neben dem Kalenderteil eine Vielzahl von Tips aus den Bereichen Studium, Wissenschaft, Kultur und Gastronomie. Nützlich sind ebenfalls die Campus-Pläne und eine ausführliche Bibliothekenübersicht. **-mb**

Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Redaktion: Mommsenstraße 13, 01062 Dresden, Tel. 03 51 / 4 63 - 28 82. Fax: 03 51 / 4 63 - 71 65, e-mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Außenstelle Medizinische Fakultät, Fetscherstr. 74, Tel.: 03 51 / 4 58 - 34 68, Fax: 03 51 / 4 58 - 53 68.
Ansprechpartner in allen Vertriebsangelegenheiten: Petra Kaatz, Außenstelle an der Medizinischen Fakultät.

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel. / Fax: 03 51 / 31 99 - 26 70.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DUJ ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluß: 7. November 1997
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



Die Sonne geht auf über der TU. Wer meint, dieses Foto sei sinnbildlich zu verstehen, liegt falsch. Nein, weder steht der erste Nobelpreis an oder werden Stellenkürzungen gekürzt, noch ist ein Ende des mittäglichen Essenausgabschaos in der Alten Mensa in Sicht. Unser Foto zeigt lediglich, daß man auch dem grauen Herbst schöne Tage abringen kann. **Ke/Foto:UJ/Eckold**

Bücherspenden für Romanisten

Die Ausstattung der Romanistik-Bibliothek (Sprach- und Literaturwissenschaften, Zeunerstr. 1a) hat sich dank mehrerer Bücherspenden Anfang des Semesters erheblich verbessert: Die Kanadische Botschaft in Bonn stellte dem zum Institut für Romanistik gehörenden Centrum für Interdisziplinäre Frankokanadische Forschung/Québec-Sachsen (CIFRAQS) mehr als 400 kanadische Bücher in englischer und französischer Sprache zur Verfügung. Diese wurden

zum Teil an die Bibliothek weitergeleitet, die anderen können im Dokumentations- und Arbeitsraum benutzt werden.

Außerdem hat auch die Direktorin des Französischen Kulturinstituts in Dresden, Mireille Geloën, dem Institut 144 Bücher und einige Jahrgänge französischer Zeitungen überreicht. Die Bücher stehen bald ebenfalls in der Bibliothek, die Zeitschriften werden im Presse- und Dokumentationsarchiv des Instituts zur Nutzung archiviert.

Traum vom Fliegen bald erschwinglich?

Durchgestylt und käuflich: Das erste TU-Segelflugzeug

Jahrhundertlang blieb es ein unrealisierbarer Menschheitstraum. Dann - nach dem Zweiten Weltkrieg - war es in Deutschland verboten. Und jetzt soll es sogar für jedermann erschwinglich werden: das Segelfliegen.

„Immer mehr Deutsche wollen fliegen. Aber die Kosten für ein eigenes Fluggerät werden immer höher“, berichtet Professor Johannes Uhlmann vom Lehrstuhl für Technisches Design. Mit konventionellem Luftfahrzeug – Segelflieger oder motorkraftbetriebenes Sportflugzeug – sei das hobbymäßige Fortbewegen in der Luft nicht machbar. Das will Uhlmann ändern. Ein dreiachsgesteuertes Ultraleichtflugzeug ist eine Lösung.

Die Zulassungsbedingungen für Ultraleichtflugzeuge sind hart. Sie dürfen beim Flug höchstens 450 Kilogramm wiegen, beim Landen lediglich eine Geschwindigkeit von maximal 65 Stundenkilometern haben, müssen ein Rettungssystem für Fliegende und Flugzeug mitführen. Außerdem darf wegen der Schallemission die Leistung des Motors nicht zu groß sein. Für einen einzelnen Bastler oder einen Fliegerklub ist es fast unmöglich, ein Flugzeug, das diesen Bedingungen genügt, preiswert und mit hochwertiger Qualität zu bauen. Die Technische Universität hat aber für die Entwicklung eines solchen Produkts die besten Voraussetzungen, ist sich Uhlmann sicher. „Wenn wir das gesamtwissenschaftliche Potential der Universität nutzen, können wir auf ein High-End-Niveau kommen“, sagt der Professor. So gebe es für fast alle seine Kollegen der Fakultät Maschinenwesen eine Möglichkeit, das Segelflugzeug mit zu bauen. Für rund 20 Lehrstühle – von der Pro-

fessur für Fügechnik über die Landmaschinenprofessur bis zu den Werkstoffwissenschaftlern – gebe es Aufgaben.

Die Idee für das TU-Flugzeug hatte Uhlmann im Februar dieses Jahres. Jetzt, ein dreiviertel Jahr später, sind bereits der Entwurf, Konzept und Auslegung fertig, das Windkanalmodell im Maßstab 1 : 5,5 wird gerade fertiggestellt. Im April kommenden Jahres soll das Flugprobungsmodell im Maßstab 1 : 3 gebaut werden. Auf zwei Messen haben sich die Väter des Flugzeugs bereits eingebucht. Auf der weltgrößten Ausstellung der Allgemeinen Luftfahrt, der AERO 1999 in Friedrichshafen, soll zumindest das Flugprobungsmodell vorgestellt werden. Im gleichen Jahr geht das TU-Objekt noch nach Nürnberg. Auf der Spielwarenmesse wollen die Dresdner ein „Vorab-Semiscale-Modell“ präsentieren. Der Grund: Die Schau in der Lebkuchenstadt gilt als weltweit bedeutendste Messe für den Flugmodellbau.

Sophia-Caroline Kosel

Name gesucht!

Das Ultraleichtflugzeug der TU Dresden – eine Chance zur institutsübergreifenden Zusammenarbeit für Wissenschaftler und Studenten. Doch bis jetzt haben weder Projekt noch Flugzeug einen Namen! Schlagen Sie Namen vor! Eine Jury wählt den am besten geeigneten aus und prämiiert ihn mit 200 Mark!

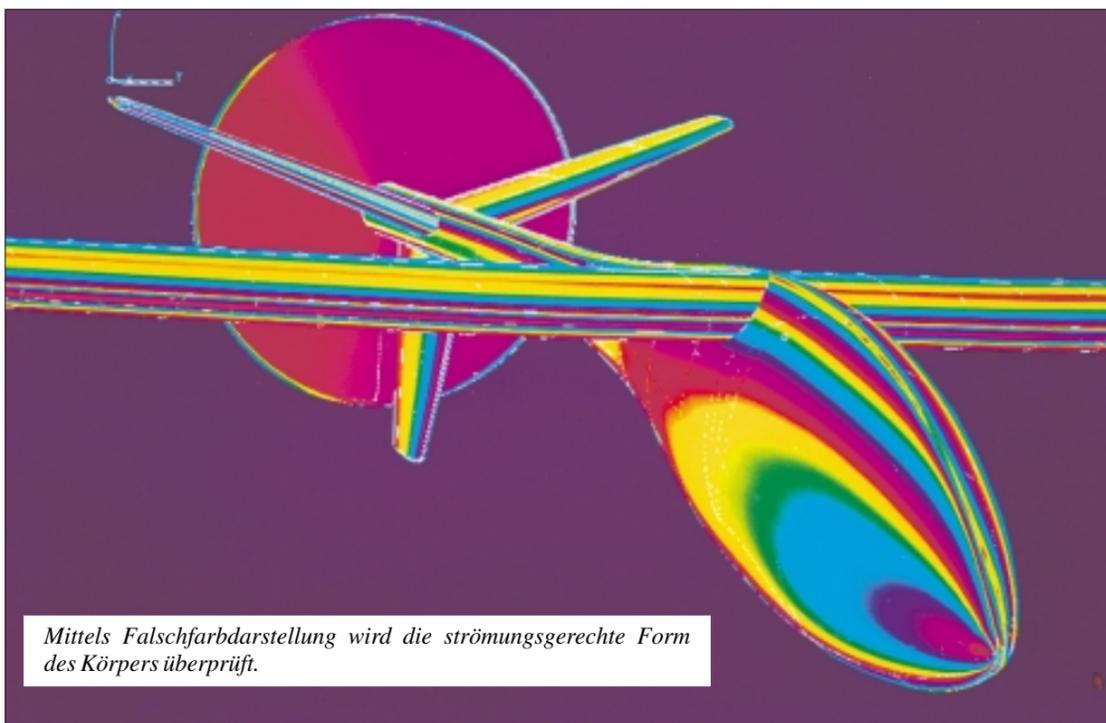
Einsendeschluß: 2. Dezember 1997
Vorschläge an Fax: 0351/4637165.

-mb



Das Flugzeug ist ein Projekt des Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik (Prof. Klaus Wolf, Prof. Roger Grundmann) und des Lehrstuhls für Technisches Design (Prof. Johannes Uhlmann). Hier eine Computersimulation.

Selbst startfähig und aerodynamisch von hoher Qualität



Mittels Falschfarbdarstellung wird die strömungsgerechte Form des Körpers überprüft.

In Deutschland wurde das erste Segelflugzeug erfunden und entwickelt, noch heute sind 90 Prozent der weltweit geflogenen Segler Made in Germany. Und auch Sachsen hat eine Tradition im Segelflugzeugbau. Daran soll jetzt wieder angeknüpft werden. Die TU-Wissenschaftler wollen mit einem innovativen Produkt zeigen, daß sie in diesem Markt nicht zu unterschätzen sind. Das Flugzeug besteht aus Faserverbundwerkstoffen und hat mehrere innovative Komponenten. Im Gegensatz zu bisherigen Segelflugzeugen kann es selbst starten. Der Grund: Es hat ein Fahrwerk. Das läßt sich nach dem Start vollständig einziehen. Ein weiteres Markenzeichen des neuen Produkts soll sein Design werden. Die gerundeten Formen muten nicht nur sehr modern an, sondern sind auch praktikabel. „Der Segelflieger weist allerhöchste aerody-

nische Qualität auf“, berichtet Uhlmann. Grund dafür ist die Hilfe von Professor Roger Grundmann und vor allem Klaus-Peter Neitzke vom Lehrstuhl Thermofluidynamik. Die faltbare Luftschaube befindet sich nicht vorn, sondern am Heck. „So ist der Wirkungsgrad größer und der Pilot hat tolle Sichtverhältnisse“, erklärt Uhlmann. Höhen- und Seitenleitwerk sind sternförmig angeordnet, das Seitenruder ist nach unten gerichtet. Gesteuert wird das Flugzeug durch das Mischen der Bewegung von drei Rudern. Beim besten Gleiten erreicht das TU-Flugzeug 92 Stundenkilometer, die maximal erreichbare Geschwindigkeit liegt bei rund 140 Stundenkilometern. Die maximale Steiggeschwindigkeit beträgt zwei Meter pro Sekunde. Das Ultraleichtflugzeug hat eine Spannweite von ca. 13 Metern. kosel/Bilder (2): AVMZ/URZTUD

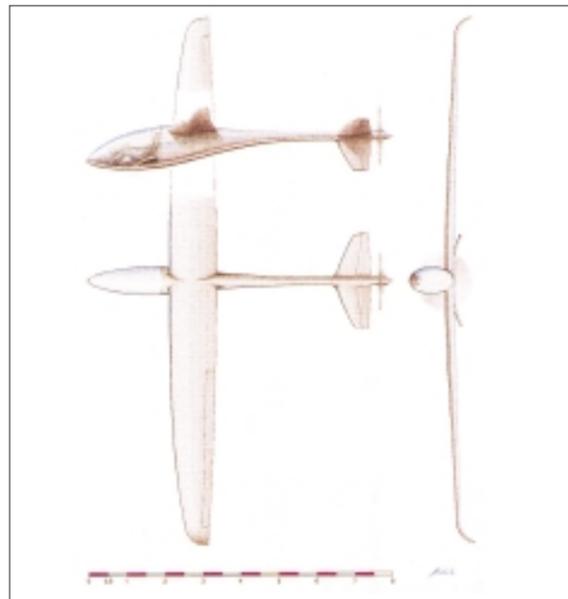
Keine Fördermittel, aber Förderung der Wirtschaft

Die finanzielle Seite: Zahlungen von Land oder Bund sind nicht eingeplant

Fördermittel von Land oder Bund sollen für das Flugzeug-Projekt nicht fließen, hat sich Uhlmann vorgenommen. Stattdessen soll mit dem Produkt die sächsische Wirtschaft gefördert werden. Die Neuentwicklung soll – das ist Teil von Uhlmanns Konzept – Existenzgründungen auslösen. Verschiedene Kleinunternehmer oder Mittelständler könnten bestimmte Baugruppen des Flugzeuges produzieren und an Fliegerklubs verkaufen. Dieses in Amerika bereits praktizierte Konzept hat vor allem einen Grund: Auch am Produkt „Segelflugzeug“ ist die dahinterstehende Arbeitsleistung ein erheblicher Kostenfaktor.

Die Fliegerclubs könnten sich aber auch die Werkzeugsätze von Urmodell oder Prototyp bei der Uni ausleihen, um damit eigenes Fluggerät zu fertigen. Die TU könnte dafür einen Leihbetrag verlangen. Eine andere Möglichkeit: Die Uni beauftragt ein interessiertes Unternehmen mit der Entwicklung von Werkzeugsätzen – auch gegen Entgelt. Uhlmann kann sich zudem vorstellen, daß Studenten aus dem Projekt-Team den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Ihr Vorteil: Sie haben nach Projektende nicht nur theoretische, sondern auch praktische Kenntnisse auf dem Gebiet der Flugzeugfertigung. Das Know-how wäre also da, investieren müßten die Ingenieure noch in die Fertigung.

S.-C. Kosel



Dreiseitenriß des Ultraleichtflugzeugs.

Grafik: Sven Wittke, Lehrstuhl Technisches Design

VOLVO
5/100

Mehr Manager an die Polit-Macht

AIESEC-Podiumsdiskussion des „Dresdner Dialog ‘97“ mit hohem Unterhaltungswert

„Wir haben in der Wirtschaft große Fehler gemacht. Wir haben es nicht geschafft, Leute aus der Wirtschaft in die Parlamente zu bekommen.“ Michael Schulz-Drost, Geschäftsführer der Siemens Microelectronics Center GmbH (Simec), ließ seinem Unmut in der AIESEC-Podiumsdiskussion über die derzeitige Wirtschaftspolitik in deutschen Ländern freien Lauf. Es gebe nur ein Ausnahme-Land: „Sachsen ist ein Paradebeispiel für Deutschland, wie es auch anders geht.“

„Wir brauchen mehr Manager in der Politik mit Erfahrungen aus der Praxis“, forderte Schulz-Drost. Ein Hindernis seien die gravierenden Gehalts-sprünge. Die Verdienste seien in der Politik zu niedrig. Kein Wunder, daß kein guter Manager fürs Parlament kandidiere. Der Anreiz fehle – und die Diskussion über zu hohe Diäten sei verfehlt.

Den Politikern fehle die Sensibilität für Entwicklungen. So tobe in der Mikroelektronik ein weltweiter, brutaler Machtkampf. Das haben Sachsens Premier Biedenkopf, sein Wirtschaftsminister Schommer und dessen Ministerialdirektor Ulrich Schlicht erkannt und handelten entsprechend. „80 Prozent der anderen Politiker haben die Zeichen der Zeit nicht begriffen“, wettete Schulz-Drost.

Auch die westlichen Gewerkschaften müßten umdenken. „Die Lohnangleichung ist tödlich für unsere Wirtschaft“, meinte der Simec-Chef. Dann ziehen noch mehr Unternehmen ins Ausland, bleiben Investitionen, die Arbeitsplätze schaffen würden, in Deutschland aus.

Schützenhilfe bekam Schulz-Drost von Dirk Nachtigall, Chef der Finan-



Gute Unterhaltung für 80 Leute bei der AIESEC-Podiumsdiskussion Foto:rare

zen der BASF Schwarzheide GmbH. Das Lohn- und Gehaltsniveau in Westdeutschland sei zu hoch. Das rosige Leben werde auch dort bald vorbei sein. Es gehe auch anders: Nach einem Sturm der Entrüstung habe die Schwarzheide-Belegschaft Verständnis für niedrigere Löhne entwickelt, die die Produktivität und die Lage in der Weltwirtschaft berücksichtigen.

Moderator Marco Lehmann-Wafenschmidt von der TU Dresden befürchtete, daß sich bis zur nächsten Bundestagswahl nichts ändern werde. „Solche Wartezeiten kann sich in der Wirtschaft keiner leisten“, so Schulz-Drost, der ausgerechnet im Ministerialdirektor Ulrich Schlicht vom sächsischen Wirtschaftsministerium einen Verbündeten fand. In der Tat sei der Freistaat Sachsen Spielfeld für global operierende Unternehmen. „Wir stehen

weltweit in Standortkonkurrenz“, sagte Schlicht. Das haben manche Politiker leider noch nicht begriffen. So mancher Hinterbänkler möchte sich lieber in Form eines Gesetzes ein Denkmal schaffen und manche Verwaltung verteidige lieber zäh ihre Pfründe.

Schulz-Drost ging sogar noch weiter und fragte provokativ, ob man ein Stadtparlament wie Dresden überhaupt noch brauche. Ähnliches gelte für das Bundeswirtschaftsministerium. Welche Vorteile bringe es für die Wirtschaft? Hat es nicht viel zu wenig Kompetenzen? Kein Wunder, daß sich bei solchen Fragestellungen eine sehr lebhaft Diskussion zwischen dem Podium und den etwa 80 Zuhörern entspann, wobei vor allem Schlicht durch vollmundige Bemerkungen ein ums andere Mal zur Erheiterung des Publikums beitrug. **Ralf Redemund**

Weinkönigin in Farbe 2/190 laut Seibt

TK-Expertenforum in Dresden

Patientenversorgung verbessern

Höhere Qualität und Wirtschaftlichkeit in der medizinischen Versorgung standen im Brennpunkt eines sozialpolitischen Expertenforums der Techniker Krankenkasse (TK). Etwa 150 Ärzte in freier Praxis, Kliniker, Persönlichkeiten aus Lehre, Forschung und Verwaltung, Apotheker und Therapeuten diskutierten zum Thema „Neue Wege in der Medizin: Praxisverbände und Versorgungsketten – die Betreuungsstruktur der Zukunft“.

Praxisverbände vereinigen Hausärzte mit Spezialisten-Versorgungsketten, den ambulanten mit dem stationären Bereich und weiteren Vertragspartnern. Wie die Leiterin der TK-Landesvertretung Sachsen, Simone Hartmann, informiert, bedeutet höhere Qualität für den Patienten eine gezieltere Diagnostik und Therapie auf der Basis ärztlicher Empfehlungen.

Darüber hinaus resultieren u. a. geringere Belastungen durch Vermeidung unnötiger Mehrfachuntersuchungen und Krankenhauseinweisungen, verlängerte Erreichbarkeit der Praxen, auch kürzere Wege und Wartezeiten sind zusätzliche Effekte. „Für den Arzt liegen die Vorteile darin“, so Hartmann, „daß mit Qualitätsmanagement eine Therapiesicherheit, und eine bessere Abstimmung zwischen Hausarzt und Spezialisten einerseits sowie andererseits zwischen ambulanten und stationären Ärzten entwickelt wird“. Neue Anforderungen an die Ärzte entstünden, indem sie auch für die Ausgaben der veranlaßten Leistungen verantwortlich sind, so Hartmann. Derartige Verträge der Ersatzkassen befinden sich in Sachsen bereits in Verhandlung mit der Kassenärztlichen Vereinigung. **I.S.**

Seitenwechsel – Vive la France

Ein TUD-Absolvent der Fakultät Wirtschaftswissenschaften in Lille



Steffen Squarra

Steffen Squarra hat die Seiten gewechselt. Letztes Jahr noch bat er auf Firmenkontakts-Börsen um Informationen. Jetzt gab er an der TU

Dresden selber Auskunft über sein französisches Unternehmen.

Im Juni 1996 erwarb Steffen sein Diplom an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der TU Dresden. Das The-

ma seiner Diplomarbeit lautete: „Sportgroßveranstaltungen in Sachsen – Welche Chancen sich daraus für die tourismuswirtschaftliche Entwicklung der Region ableiten“. Er nutzte seine Chance und seine Fremdsprachenkenntnisse, wechselte wenige Monate später nach Frankreich zur Decathlon Sport Spezial Vertriebs GmbH. Einer Vorbereitungsphase in Dortmund folgten der Einsatz in Beauvais (bei Paris) und der Umzug nach Lille (seine Möbel stecken wegen des Lkw-Streiks aber noch im „Stau“).

Als Gründungsmitglied des VC Dresden und Ex-Volleyball-Spieler der TU Dresden in der 2. Bundesliga fühlt er sich der Elbestadt immer noch verbunden – und brachte Decathlon in den

Osten. Erstmals präsentierte sich das französische Unternehmen hier einer größeren Öffentlichkeit. Erst 1976 gegründet, realisieren 11 300 Sportler in 168 Sportstores in Frankreich, Deutschland (2), Italien (4) und Spanien (14) einen Umsatz von jährlich 9,7 Milliarden Francs. Tendenz: steigend. Nachwuchs: dringend gesucht.

Zufriedenheit mit dem Dresdner Dialog '97: „Wir kommen wieder.“ Und: Im nächsten Jahr sollen in Deutschland drei neue Filialen eröffnet werden. Mehr Infos gibt es bei Steffen Squarra, 235 Rue Gambetta, 5900 Lille, France oder Uti Meier, Teamentwicklung Deutschland, Schleefstraße 15, 44287 Dortmund, Tel. 0231/4420-2452. **rare**

hellas-Reisen

5/106

Das Krankenhaus als Müllmacher

Müllentsorgungskosten im Uniklinikum 1996 weiter gesenkt

Zugegeben, angesichts beinahe täglicher Medienberichte über den drohenden ökologischen Kollaps oder eine globale Umweltkatastrophe brach bei mir nicht die helle Begeisterung aus, als mir der Abfallbericht 1996 des Uniklinikums auf den Schreibtisch kam. Im Krankenhaus werden nun mal Abfälle produziert und niemand wünscht sich die Zeiten zurück, als Spritzen und Kanülen noch manuell gereinigt und sterilisiert werden mußten, als Einwegmaterial höchstens ausnahmsweise verwendet wurde. Erstaunt hat mich dann doch, daß die Entsorgungskosten für Abfälle und Wertstoffe 1996 im Vergleich zu den Vorjahren (1994 – 1 006 800 Mark und 1995 – 857 700 Mark) kostenmäßig noch weiter reduziert werden konnten, auf 684 300 Mark. Dieses Ergebnis konnte durch Abtrennung der Wertstoffe durch separate Einsammlung erzielt werden.

Bundesweit liegt das Aufkommen von A/B-Abfällen in Krankenhäusern bei durchschnittlich 2660 Gramm pro Bett und Tag, im Uniklinikum lag es 1996 bei 1720 Gramm pro Bett und Tag. Das Gesamtabfallaufkommen stieg zwar gegenüber 1994 um 330 Tonnen (hauptsächlich durch die Inbetriebnahme des OP-Traktes), die A/B-Abfälle konnten jedoch um 530 Tonnen gesenkt werden. 1996 konnten durch getrennte Sammlung von Wertstoffen 375 000 Mark Entsorgungskosten vermieden werden. Reserven liegen noch in der richtigen und konsequenten Zuordnung bzw. Trennung von Wertstoffen. Fehlwürfe von Kanülen oder anderen scharfen oder spitzen Gegenständen sowie blutbefahenen Gegenständen in die Gelben Tonnen gefährden die Arbeiter an den Sortierbändern, was die Entsorgungsfirmen mehrfach



Auch wenn es sich hier im Bild nicht um medizinische Abfälle handelt: Nachholbedarf in der Müllentsorgung besteht wohl überall... Foto: Archiv UJ

zu Ermahnungen veranlaßte. Entsprechende intensive Belehrungen des Pflegepersonals wurden daraufhin durchgeführt. „Bei den Ärzten besteht diesbezüglich noch Nachholbedarf“, konstatiert der Abfallbericht.

Erläuterungen der Müllgruppen:

Gruppe A: Abfälle, an deren Entsorgung aus infektionspräventiver und umwelthygienischer Sicht keine besonderen Anforderungen zu stellen sind (Hausmüll).

Gruppe B: Abfälle, an deren Entsorgung aus infektionspräventiver Sicht innerhalb der Einrichtung des Gesundheitsdienstes besondere Anforderungen zu stellen sind, zum Beispiel Wund- und Gipsverbände, Einwegwäsche, Stuhlwindeln, Spritzen und Kanülen.

Gruppe C: Abfälle, an deren Entsorgung

aus infektionspräventiver Sicht innerhalb und außerhalb der Einrichtungen des Gesundheitswesens besondere Anforderungen zu stellen sind (sogenannte infektiöse, ansteckungsgefährliche Abfälle), die aufgrund von Paragraph 10a BSeuchenG (Bundesseuchengesetz) behandelt werden müssen.

Gruppe D: Abfälle, an deren Entsorgung aus umwelthygienischer Sicht innerhalb und außerhalb der Einrichtung des Gesundheitsdienstes besondere Anforderungen zu stellen sind (Altmedikamente, Zytostatika, Batterien - Sondermüll).

Gruppe E: Medizinische Abfälle, zu deren Entsorgung aus ethischer Sicht zusätzliche Anforderungen zu stellen sind (Körperteile, Organabfälle, Blutkonserven). **Dagmar Möbius**

Verbesserung der Ausbildung

Kurs für Phoniatrie und Pädaudiologie an der HNO-Universitätsklinik Dresden

Vom 9. bis 11. Oktober 1997 fand der erste Kurs für Phoniatrie und Pädaudiologie an der HNO-Universitätsklinik in Dresden statt. Die Organisation lag in den Händen von Dr. Elke Müller-Aschoff und Privatdozent Dr. Rainer Müller.

Von vielen Seiten war an uns die Bitte herangetragen worden, einen derartigen Kurs durchzuführen, da viele HNO-Ausbildungsstellen nicht über spezielle Abteilungen für Phoniatrie und Pädaudiologie verfügen und damit keine ausreichenden Möglichkeiten der Ausbildung für dieses Gebiet bestehen. Entsprechend groß war auch die Resonanz des Kurses. 73 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands nahmen teil. Als Referenten fungierten namhafte Phoniater und Pädaudiologen Sachsens und Vertreter der Psychologie, Logopädie, Sonderpädagogik, Hörakustik, Kieferchirurgie und Kieferorthopädie.

Das Gebiet der Phoniatrie und Pädaudiologie umfaßt Erkrankungen und Störungen der Stimme, der Sprache und des Sprechens sowie kindliche Hörstörungen auf der Grundlage der anatomischen, physiologischen, diagnostischen und therapeutischen Grundlagen der HNO-Heilkunde und

der Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Kinderheilkunde und Stomatologie einschließlich Erkenntnissen aus Linguistik, Phonetik, Psychologie, Verhaltenswissenschaften, Pädagogik, Akustik, Kommunikationswissenschaften zur Berücksichtigung der ärztlichen Versorgung von Kranken mit Störungen der Stimme, der Sprache, des Sprechens und kindlicher Hörstörungen.

1992 wurde in Deutschland der Facharzt für Phoniatrie und Pädaudiologie mit einer Weiterbildung von fünf Jahren eingeführt. An der Universitäts-HNO-Klinik in Dresden besteht hierfür eine volle Weiterbildungsermächtigung.

Der erste Teil des Kurses stellte wesentliche Aspekte der Phoniatrie vor. An zwei Tagen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, in praktischen Übungen selbst zu stroboskopieren, d.h., das Schwingungsverhalten der Stimmlippen unter Impulslicht zu untersuchen und Stimmfelder zu erstellen. 26 Pati-

enten der Universitäts-HNO-Klinik waren so freundlich, sich als Probanden zur Verfügung zu stellen. 10 Arbeitsplätze mit kompletter Videoeinrichtung standen Dank der Unterstützung von Firmen zur Verfügung.

Der zweite Teil des Kurses war der Pädaudiologie gewidmet, in dem auch das Sächsische Cochlea-Implant-Zentrum vorgestellt wurde.

Obwohl das Programm sehr umfangreich war, fanden die Teilnehmer noch Zeit, einen Aufführungsabend der Sächsischen Staatskapelle in der Semperoper zu besuchen. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden Erfahrungen und Probleme im persönlichen Gespräch erörtert.

Aufgrund der großen Resonanz und der vielen positiven Stimmen der Kursteilnehmer haben wir uns entschlossen, vom 29. bis 31.10.1998 wieder einen Kurs für Phoniatrie und Pädaudiologie durchzuführen.

Dr. Rainer Müller

mercure

2/56

Richtig kippeln und hüpfend rechnen

Symposium „Bewegtes Lernen“ an der TU

Neue und recht unkonventionelle Methoden des Lernens stehen im Zentrum des Symposiums „Bewegtes Lernen“, welches am 22. und 23. November an der TU Dresden stattfinden wird. Dabei sollen Ergebnisse des Forschungsprojektes „Bewegtes Lernen“ (Arbeitsbereich Sportpädagogik der Fakultät Erziehungswissenschaften) vorgestellt und Erfahrungen mit anderen nationalen und internationalen Projekten ausgetauscht werden. Das wesentliche Ziel des Projektes ist, den Schülern – auch im Unterricht – mehr Bewegung zu verschaffen. Das kann beispielsweise

dadurch geschehen, daß die Schüler Buchstaben, die sie lernen sollen, mittels Seilen am Boden bilden und dann nachlaufen.

Einzelne Vorträge des Symposiums sind auch dem „Hüpfenden Rechenkünstler“ und Schulhofspielen gewidmet. Das richtige Sitzen, dazu gehört auch gezieltes Kippeln, wird ebenfalls Thema sein. Alle diese Bewegungsformen sollen die Sauerstoffzufuhr im Gehirn erhöhen und so die Konzentration der Schüler verbessern – und natürlich soll so das Lernen viel mehr Spaß machen! **pgl.**

Graduiertenkolleg der Informatik-Fakultät mit Kolloquium

Logiker auf Spurensuche ...

Vom 3. bis 5. November veranstaltete das Graduiertenkolleg „Spezifikation diskreter Prozesse und Prozeßsysteme durch operationelle Modelle und Logiken“ der Fakultät Informatik ein internationales Kolloquium mit dem Titel „Traces and Logic“. Bei den Traces (d. h. Spuren) handelt es sich um die Kodierung des Verhaltens von diskreten, technischen Systemen. Mit Hilfe von verschiedenen Logiken können Eigenschaften solcher Verhaltensweisen beschrieben und analysiert werden.

Zu dem Workshop kamen international anerkannte Informatiker und Mathematiker aus den USA, Kanada, Rußland, Polen und Frankreich, um Übersichtsvorträge über ihr For-

schungsgebiet zu halten. Aber auch der wissenschaftliche Nachwuchs (Diplomanden, Doktoranden, Stipendiaten) kam mit seinen Arbeiten zu Wort. Gerade für diese Gruppe war die Gesamtschau des „state of the art“, der durch den von Prof. Manfred Droste und Dr. Dietrich Kuske (beide vom Institut für Algebra, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) organisierten Workshop hier in Dresden präsentiert wurde, eine wichtige Hilfe. Wer mehr über den Workshop oder das Graduiertenkolleg wissen möchte, orientiere sich bitte auf der WWW-Seite <http://orchid.inf.tu-dresden.de/gk-spezifikation/index.html>.

Heiko Vogler

Europäische Akademie für Dermatologie und Venerologie

Medizingeschichtler in Dublin

Auf dem im September dieses Jahres in Dublin/Irland durchgeführten 6. Kongreß der Europäischen Akademie für Dermatologie und Venerologie stellte Sven Eppinger, Institut für Geschichte der Medizin, Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Geschichte der Dermatologie vor. Im Rahmen des Themenkomplexes „Medizin und Judentum“ hatte Eppinger als Dissertation das Schicksal jüdischer Dermatologen in Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus bearbeitet. Im Workshop History of Dermatology and Venerology berichtete er über die Möglichkeiten der Emigration und das Schicksal der jüdischen Hautärzte in

den einzelnen Ländern. Weiterhin sprachen Prof. Fyrand (Norwegen) und Dr. Ricon-Ferraz (Portugal) zur Behandlung der Syphilis in ihren Ländern im 16. und 19. Jahrhundert. Dr. Goens (Belgien) referierte über die Bedeutung von Hautkrankheiten im literarischen Werk Shakespeares und Dr. Durand (Frankreich) informierte über die Geschichte des Erythema nodosum.

Besonderer Dank gilt dem Freundeskreis der Carl-Gustav-Carus Fakultät e.V., der durch eine finanzielle Unterstützung zur Verwirklichung dieses Kongreßbesuches beitrug. **SE/-mb**

**Kirsten
Stimm.
1/43**

**Sachsen fahr
2/65**

**Fond-Servi-
ce
1/75**

**JF Leh-
manns
1/80**

Umdasch-Preis nach Tharandt

Der alljährlich international ausgeschrieben Josef-Umdasch-Preis ging am 14. Oktober an das Institut für Forstnutzung und Forsttechnik Tharandt. Die Arbeitsgruppe um Dr. Christoph Richter erhielt ihn für die Entwicklung von Dämmstoffen aus Holzfasern oder anderen Recyclingstoffen. Sie können in einer neuartigen Holzständerkonstruktion im Wohnungsbau eingesetzt werden. Das neue Verfahren bindet die Partikel mit Wasserglas. Dieses flüssige Alkalisilikat wird dann mit CO₂-haltigen Industrieabgasen gehärtet, so daß auf ökologisch bedenkliche Zuschlagstoffe verzichtet werden kann.

Interdisziplinäres Allergiesymposium

Das 3. Allergiesymposium findet am 29. November im Universitätsklinikum der TU Dresden statt. Es ist Prof. Kleine-Natrop gewidmet, der im Dezember 80 Jahre alt geworden wäre. Die Allergologie zählt zu seinem Hauptinteressegebiet. Mit den Dresdner Allergiesymposien soll sein Vermächtnis weiter gepflegt werden. Die Tagung steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Gerhard Richter und Prof. Michael Meurer. Die Veranstaltung beginnt am 29. November, 9 Uhr im Hörsaal der Chirurgischen Klinik. Auf dem Vormittagsprogramm stehen Themen wie „Naturlatexallergie“ und „Aspekte der Nahrungsmittelunverträglichkeit“. Themen des Nachmittagsblocks sind unter anderem die Wirkungsmechanismen spezifischer Immuntherapie und antiallergisch wirksame Medikamente.

Rundtischgespräch der Strafrechtler

Vom 25. bis 28. September trafen sich 14 namhafte Strafrechtslehrer der BRD in Moritzburg. Der Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafrechtsprozeß und Rechtslehre an der TU Dresden, Prof. Knut Amelung, hatte dazu eingeladen. Das Thema der Tagung lautete „Individuelle Verantwortung und Beteiligungsverhältnisse bei Straftaten in bürokratischen Organisationen“. Anlaß des von der DFG geförderten Rundgesprächs waren zum einen Urteile des Bundesgerichtshofes zum Schießbefehl an der innerdeutschen Grenze. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, ob „Hintergrundakteure“ wie Honecker und Krenz als Täter strafbar seien. Die Strafrechtler diskutierten aber auch sogenannte Produkthaftungsprozesse wie im Falle der Herstellerfirma eines Schuhputzmittels, das Erstickungsanfälle verursachte, jedoch nicht von der Firmenleitung zurückgerufen wurde. **sum**

Dresdner Computermesse mit dreißig Prozent Zuwachs

COMTEC '97 vom 19. bis 22. November: Datenbank für Jobbörse ist Novum

Auf der COMTEC '97 vom 19. bis 22. November 1997 werden in den Ausstellungshallen am Straßburger Platz Hard- und Software, Kommunikations- und Netzwerktechnik sowie Internet/Intranet vorgestellt. Der weltweit führende Datenbank-anbieter ORACLE setzt auch in diesem Jahr auf die wichtige Messe in der Boomtown Dresden.

Nach der letztjährigen Vorstellung des Netz-Computers steht nachfragegemäß die populärste Internet-Programmiersprache „Java“ im Mittelpunkt der Präsentation. Die Java-Station als Weiterentwicklung des NC's wird von Sun Microsystems vorgestellt. Dem Ruf der COMTEC erstmalig gefolgt sind in diesem Jahr der führende deutsche Anbieter von kaufmännischer Standardsoftware KHK und Borland, einer der interessantesten Aussteller für Softwareentwickler. Ein spezielles Forum dazu findet am 21. November 1997 ab 11 Uhr statt. Neu auf der Messe ist auch der SET-Telematik-Port, ein 100 qm großer Gemeinschaftsstand sächsischer Unternehmen, der über die innovativsten Telematikanwendungen in Sachsen informiert.

Über die Ausstellerpräsentation und die Sonderschauen „Computer & Bildung“ und „ONLINE-City“ hinaus bietet die COMTEC '97 im Fachprogramm über 100 Einzelbeiträge mit vertiefenden Informationen aus der Computer- und Technikbranche an.

Erstmals in Deutschland wird Computerkunst auf einer Technologie-Messe präsentiert. 25 Kunstwerke und Installationen im Spannungsfeld zwischen künstlerischer Kreativität und digitaler Technik werden auf 500 qm zu sehen sein. Das Kulturamt der Stadt Dresden, Mitveranstalter der COMTEC art, knüpft damit an die traditionelle Dresdner Symbiose von Kunst und Wirtschaft an.

Novum: JOBWORLD auf der COMTEC

Ein Novum zur COMTEC '97 ist die JOBWORLD. Dabei ist die Förderung gezielter und kostengünstiger Erstkontakte auf der Messe das Hauptanliegen der JOBWORLD:

Für diese Jobbörse wurde eine Datenbank entwickelt, in der die Stellenangebote der Aussteller aufgenommen werden und die allen Besuchern der Messe kostenlos zur Verfügung steht. Das Medium Internet ist dabei die Plattform, exakt auf die Zielgruppe der Studenten und Absolventen aus den Fachbereichen Informatik, Elektrotechnik



COMTEC: Teilnehmer immer auf dem richtigen Kurs.

Foto: Ortec

und Nachrichtentechnik zugeschnitten. Auf der Messe finden die Besucher einen interessant gestalteten Ausstellungsraum mit Terminals vor, wo sie im Internet oder persönlich mit den Ausstellern in Kontakt treten und kommunizieren können. Somit kann jeder das Anforderungsprofil und die Angebote der Firmen aus erster Hand erfahren.

Insgesamt gesehen ist die COMTEC wiederum sicher nicht nur für Wissenschaftler, Wirtschaftsleute, Techniker und Ingenieure, sondern auch für Studierende interessant. Probieren (besuchen) ergänzt das Studieren. **suma**

COMTEC-Freikarten

Die ORTEC stellt Freikarten für die Messe zur Verfügung. Schnelles Anrufen sichert also kostenlosen Eintritt! Zu diesem Zwecke ist die Telefonleitung (03 51) 4 63 62 78 am 18. November ab 13 Uhr freigeschaltet. Die ersten zehn Anrufer bekommen die Karten an diesem Tag bis 21 Uhr an der Info-Stelle im Foyer des Rektorsgebäudes, Mommsenstraße 13 ausgehändigt. Viel Glück beim Telefonieren wünscht das Unijournal!

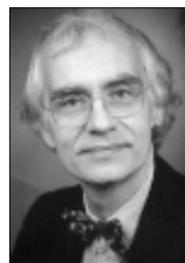
Neue Professoren an unserer Universität



Prof. Dr. rer. nat. Dietmar Feger (33)

Zum 1. September 1997 wurde Prof. Feger zum Professor für Mathematische Statistik am Institut für Mathematische Stochastik der Fachrichtung Mathematik berufen. Geboren in Limburg/Lahn studierte er an den Universitäten in Karlsruhe und Giessen, war anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter in Giessen und promovierte (1991) und habilitierte sich (1995) auf dem Gebiet der mathematischen Statistik. Er wurde insbesondere durch eine Reihe von kurzfristig nacheinander erschienenen Veröffentlichungen in internationalen Zeitschriften sowie durch Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen unter anderem auch in den USA bekannt.

Im Jahre 1996 erhielt er den Förderpreis der Fachgruppe Stochastik in der Deutschen Mathematikervereinigung und den Franz-Vogt-Preis der Justus-Liebig-Universität Giessen. Forschungsschwerpunkte von Prof. Feger sind nichtparametrische Methoden in der Statistik (Change-point analysis).



Prof. Dr. Detlev Sternberg-Lieben, 1950 in Berlin geboren, studierte Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Nach Abschluß seines Referendariats

war er von 1979 bis 1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Rechtswissenschaften der Freien Universität Berlin; dort wurde er 1984 mit einer wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichteten Arbeit promoviert (Musikdiebstahl - Der strafrechtliche Schutz der Leistung des Tonträgerherstellers (r 108 Nr. 5 UrhG)). Von 1985 an war Prof. Dr. Sternberg-Lieben im Berliner Justizministerium tätig, zunächst als Grundsatzreferent für die Betreuung der Berliner Mitwirkung an der Gesetzgebungsarbeit des Bundes auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts unter Einschluß des Strafrechts, zuletzt dann in der Fachabteilung für Strafrecht als Referatsleiter, zuständig für die Gesetzgebung auf den Gebieten des Straf- und

IAA Frankfurt

Kfz-Lehrstuhl der TU mit eigenem Stand

Der Lehrstuhl Kfz- und Antriebs-technik (Prof. Horst Brunner) war auf der diesjährigen Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt vom 10. bis 21. September 1997 erstmals mit einem eigenen kleinen Stand vertreten. Die Präsentation war eingebettet in einen Gemeinschaftsstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Kraftfahrzeug- und Motorentchnik e.V. (WKM).

Gezeigt wurden Poster mit der Darstellung des aktuellen Lehr- und Forschungsprofils des Lehrstuhles sowie Schnittmodelle ausgewählter Forschungsobjekte. Ein Tonvideorundete die Informationen ab.

Prof. Dr.-Ing. habil. Brunner

SFB-Arbeitstagung

Protestantismus und Nationalstaat

„Selbsthilfe, Bruderhilfe, Staatshilfe, Gotteshilfe“ ist der Titel einer Arbeitstagung, die im Rahmen des Sonderforschungsbereiches „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ (SFB) am 1. Adventswochenende (28. bis 30. November) am Evangelisch-Theologischen Institut stattfinden wird.

Das Institut ist an diesem geisteswissenschaftlichen SFB mit dem Teilprojekt „Sozialstaatliche Leitideen und Institutionalisierungskonzepte im deutschen Protestantismus des 19. Jahrhunderts“ beteiligt. In diesem Projekt soll der zwar von der Forschung allgemein anerkannte, aber doch unbestimmte Beitrag des Protestantismus zur Entstehung des modernen Nationalstaates in Deutschland genauer untersucht werden.

Die Arbeitstagung widmet sich beispielsweise den Leitbildern des Sozialprotestantismus um die Jahrhundertwende, den Sozialstaatsideen und Gesellschaftsideen im deutschen Protestantismus, aber auch dem Thema Arbeitsrecht vor dem Hintergrund der Geschichte des Sozialstaates.

Tagungsort ist das Gebäude auf dem Zelleschen Weg 17. **vgl.**

Laub Immo 2/100

Gewalt in der Schule

Neues DFG-Projekt in Fakultät Erziehungswissenschaften



Für ein ausgeglichenes Lernklima müssen die Ursachen von Gewalt in der Schule bekannt sein.

Foto: Archiv mb

Ein neues, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Forschungsprojekt zum Thema „Gewalt in der Schule: Ursachen, Entwicklungsdynamik und Prävention“ wird im Januar 1998 in der Forschungsgruppe Schulevaluation an der TU Dresden (Leitung: Prof. Wolfgang Melzer) anlaufen.

Mit der Bewilligung dieses Projektes, welches bis Dezember 1999 laufen wird, würdigt die DFG die bisherigen Bemühungen der Forschungsgruppe, die schon seit ihrer Gründung im Jahre 1993 verschiedene multiperspektivisch, multimethodisch und komparatistisch angelegte Untersuchungen zum Thema „Gewalt an Schulen“ durchgeführt hat. Darunter eine repräsentative Schüler- und Lehrerbefragung, Täter- und Opfer-Analysen und eine Pilotstudie zur Gewaltprävention an Dresdner Mittelschulen. Außerdem hat die Gruppe zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen vorzuweisen.

Die inhaltliche Focussierung des neuen Projektes hat sich aus den bisherigen Forschungsbefunden ergeben, die sich in Übereinstimmung mit anderen Forschungsgruppen wie folgt zusammenfassen lassen: Die Gewaltbelastung in Schulen ist in der Sekundarstufe I am stärksten und hat hier ihre Höhepunkte in den Klassenstufen 7 und 8, also bei den 13- bis 14jährigen; bestimmte Schulformen (Förderschulen, Mittelschulen) sind stärker betroffen als andere (Gymnasien), Jungen sind an schulischen Gewaltaktionen im Vergleich zu Mädchen stärker als „Täter“ und auch als „Opfer“ beteiligt.

Rechnet man die Repräsentativdaten, die in Hessen und Sachsen erhoben wurden, auf das gesamte Bundesgebiet hoch, so zählen allein in der Gruppe der 12- bis 17jährigen etwa 400.000 Schüler zur Gruppe der „Täter“ (7,85 Prozent) und etwa 450.000 Schüler zur Gruppe der „Opfer“ (8,85 Prozent). Aber die Mehrzahl der Schüler ist weder an größeren noch an kleineren Gewaltaktionen beteiligt und: die Rollen von „Tätern“ und „Opfern“ sind nicht von vornherein fest-

gelegt. Über die Hälfte der Täter sind auch Opfer und umgekehrt; der Täter- und der Opferstatus verfestigen sich im Zuge der Schullaufbahn.

Die Situation im Freistaat Sachsen stellt sich folgendermaßen dar: Waren die Verhältnisse im Jahre 1993 nach Ergebnissen einer vergleichenden Schulleiterbefragung an sächsischen Schulen noch günstiger als etwa in Baden-Württemberg und Hessen, so haben sie sich nach den Ergebnissen unserer neuesten Studie - einer Repräsentativbefragung von Schülern und Lehrern in Sachsen und Hessen aus dem Jahre 1997 - in Ost- und Westdeutschland mittlerweile fast angeglichen. Die sächsischen Lehrer stellen zu ca. zwei Dritteln an ihren Schulen ein deutliches Ansteigen der Gewaltbelastung seit der Wende fest, an den Mittelschulen sind es 78 Prozent und an den Förderschulen sogar 87 Prozent. Diese Angleichung und Zuspitzung der Gewaltsituation verstärkt auch hierzulande in der Schulpraxis und in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern die Nachfrage nach Programmen und Projekten zur Gewaltprävention und zum Umgang mit Gewalt. Solche Programme zu entwickeln, ist das Fernziel der Forschungsgruppe um Wolfgang Melzer für das neue DFG-Projekt. Untersucht werden die Entwicklungsdynamik und die Ursachen schulischer Gewalt. Gegenstand der Analyse ist weiterhin die Überprüfung der Wirksamkeit von Präventions- und Interventionsbemühungen im Schulalltag, die mit Hilfe von quantitativen Schülerbefragungen zu zwei Meßzeitpunkten festgestellt werden soll.

Darüber hinaus werden in Verbindung mit den quantitativen Analysen in ausgewählten Einzelschulen Modellprojekte zur Gewaltprävention entwickelt, mit den Betroffenen realisiert und durch die Forschungsgruppe evaluiert. Kernstück der Untersuchung ist eine Replikationsstudie einer repräsentativen Schülerbefragung aus dem Jahre 1995/96, in die etwa 3.150 Schüler aus über 30 Schulen (Mittelschulen, Gymnasien, Förderschulen) und etwa 180 Klassen einbezogen waren. Die neue Erhebung soll 2 Jahre

nach der Erstbefragung soweit wie möglich mit denselben Probanden (Schüler des damaligen 6. Jahrgangs befinden sich jetzt im 8. Jahrgang usw.) durchgeführt werden. Im Ergebnis dessen könnten repräsentative Entwicklungstrends auf der Ebene des Schulsystems oder auch eine entwicklungsbedingte Modifikation im Gewaltverhalten einzelner Schüler festgestellt werden.

Der zweite große Schwerpunkt ist die Evaluierung eines Programms zur Gewaltprävention und -intervention, wie es von der Forschungsgruppe in einer Pilotstudie entwickelt worden ist. Die Evaluation wird nach dem klassischen Modell eines Vorher-Nachher-Vergleiches unter Einbeziehung von Kontrollgruppen an ein bis zwei gewaltbelasteten Schulen durchgeführt.

Ziel der Präventions- und Interventionsmaßnahmen ist eine Aktivierung der personalen und sozialen Ressourcen einer Schule zum Zwecke der Gewaltreduktion und des kommunikativen Umgangs mit Aggression. Zu den Voraussetzungen der pädagogischen Arbeit gehören u. a. die Anerkennung von Schule und Lehrerschaft als verantwortliche Träger, die Einbeziehung von Schulleitung und Schulaufsicht, die Einrichtung einer innerschulischen Arbeitsgruppe (durch Mandat der Lehrerkonferenz), die Kooperation von Schule und Wissenschaft, eine externe Beratung und Begleitung durch einen Schulentwicklungs-Moderator.

Die Forschungsgruppe sucht Kontakte und Erfahrungsaustausch mit Wissenschaftlern und Projekten, die in ähnlichen Forschungsfeldern - insbesondere im Bereich der Gewalt-, der Präventions- und Interventions- oder der Evaluationsforschung - arbeiten. Vielleicht ergibt sich dabei über einen einfachen Erfahrungsaustausch hinaus eine gemeinsame Perspektive für die Etablierung eines größeren Forschungsverbundes.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Wolfgang Melzer, Forschungsgruppe Schulevaluation, Fakultät Erziehungswissenschaften, Tel.: 0351/463-4858

Wolfgang Melzer/pgl.

Alttolck Hof 2/102

re. oben

Symposium der Johannes-Althusius-Gesellschaft

„Der Westfälische Frieden in westlicher und östlicher Perspektive“

Die Johannes-Althusius-Gesellschaft wird am 28. und 29. November 1997 im Vorgriff auf das bevorstehende Jubiläum des Westfälischen Friedens in Verbindung mit dem Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Verfassungsgeschichte, Allgemeine Rechts- und Staatslehre und Staatskirchenrecht der Juristischen Fakultät unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Wyduckel ein interdisziplinäres und internationales Symposium zum Westfälischen Frieden in westlicher und östlicher Perspektive abhalten. Im Rahmen des Symposiums werden Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und aus Kanada referieren. Für einen Vortrag konnte auch Prof. Dr. Karlheinz Blaschke, Nestor der sächsischen Landesgeschichte, gewonnen werden. Die Althusius-Gesellschaft, die sich der Erforschung der Rechts- und Staatslehre sowie der Verfassungsge-

schichte der frühen Neuzeit widmet, tagt bereits zum zweiten Mal in Dresden. Nachdem 1994 aus Anlaß des 300. Todestages das umfassende Werk des sächsischen Juristen und Rechtsphilosophen Samuel von Pufendorf gewürdigt wurde, geht es nunmehr unter anderem um die bedeutende Rolle Kursachsens im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation sowie um die darüber hinausweisende, auch sehr aktuelle Frage, inwieweit in Zeiten tiefgreifender Auseinandersetzungen Frieden institutionalisiert und eine Verständigung zwischen den Konfliktparteien erreicht werden kann. Die Tagung beginnt am Freitag, 28. November, um 14.30 Uhr in der Juristischen Fakultät (von-Gerber-Bau, R 013). Interessenten wenden sich bitte telefonisch an das Sekretariat des Lehrstuhls (Telefon 0351/463 73 21, Fax 0351/463 72 09, e-mail: ludwig@jura.tu-dresden.de). DWJ

TU Dresden bald fit für den Euro Info-Veranstaltung für Verwaltungsangestellte

Am 11. November 1997 fand im Großen Senatssaal der TU Dresden (TUD), Mommsenstr. 13, eine Informationsveranstaltung für Universitätsangestellte zur Umstellung auf den Euro statt. Die Siemens AG München unterrichtet Mitarbeiter/innen der Verwaltung der TUD zu Rahmenbedingungen und praktischen Aspekten bei der Umstellung auf den Euro. Bis zum 1. Januar 2002 müssen, laut den Vorga-

ben der Europäischen Union, alle Rechtsvorschriften „europa-kompatibel“ sein. Bereits ab 1. Januar 1999 werden an der TUD die Angebote in Euro-Währung unterbreitet. Die Siemens-Fachleute boten unter anderem Vorträge über „Daten, Fakten und Hintergründe zum Währungswechsel in Europa“ sowie „Die Auswirkungen der Euro-Einführung auf die Datenverarbeitung“ an. gar

Selbstverwaltetes Studentenwohnheim

1994 mietete das Studentenwerk Dresden das sanierungsbedürftige Haus Columbusstraße 2 und gemeinsam mit dem studentischen Verein WUMS e. V. entstand das Projekt eines selbstverwalteten Wohnheimes. Für den Bau wurden Kosten in Höhe von 1,3 Millionen DM ermittelt. Davon trägt der Freistaat Sachsen 490.000 DM. Den Rest bringt das Studentenwerk Dresden aus

eigenen Mitteln auf. Unter Anleitung des Studentenwerkes arbeiteten die „studentischen Bauarbeiter“ an der Verwirklichung ihrer Interessen mit großem Engagement und setzten ihre Vorstellungen zum ökologischen Bauen im Rahmen ihrer Möglichkeiten um. Am 5. November fand die feierliche Einweihung des Wohnheimes Columbusstraße 2 statt. Werner Sucker

LDVH
2/55

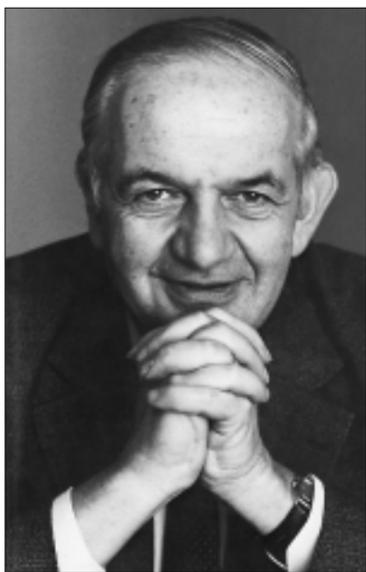
AH Zobjack
3/57

Alfred Grosser spricht zu „Deutschland – Frankreich – Europa“

Am 26. November 1997, um 18.00 Uhr im Großen Senatssaal der TU Dresden, Mommenstr.13, Rektorsratsgebäude, 01069 Dresden, spricht der international renommierte Politikwissenschaftler, Publizist und Autor Professor emeritus Dr. Alfred Grosser auf Einladung des Lehrstuhls Frankreichstudien und Frankophonie am Institut für Romanistik TU Dresden, über

Deutschland-Frankreich-Europa Deutsche Betrachtungen eines Franzosen

Alfred Grosser ist einer der großen Europäer unserer Zeit. Er gilt als der beste Interpret Frankreichs gegenüber den Deutschen sowie Deutschlands gegenüber den Franzosen. In



Alfred Grosser

Frankfurt/Main als Sohn eines bekannten Professors für Kinderheilkunde jüdischen Glaubens geboren, emigriert der damals achtjährige Alfred Grosser 1933 mit seinen Eltern nach Frankreich, wo er 1937 die französische Staatsbürgerschaft annimmt.

Das junge Mitglied der französischen Widerstandsbewegung wird nach 1945 als Generalsekretär des „Französischen Komitees für den Austausch mit dem neuen Deutschland“ einer der Pioniere der deutsch-französischen Aussöhnung.

Als Professor an der prestigieösen Hochschule für Politik in Paris (IEP) seit 1955 wie auch als politischer Kolumnist begleitet er auch in Bologna und Stanford als Gastprofessor für internationale Politik tätige Alfred Grosser die deutsch-französische

Aussöhnung wissenschaftlich und publizistisch. Seit 1982 ist er Präsident des von ihm initiierten Pariser „Centrum für Information und Forschung über das zeitgenössische Deutschland“ (CIRAC). Am Tag der Wiedervereinigung hält Grosser in der Frankfurter Paulskirche - am Sitz des ersten deutschen Parlaments 1848 - eine vielbeachtete Rede für die Einheit.

1975 erhält Grosser den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels - laut Urkunde als „Mittler zwischen den Franzosen und Deutschen, den Ungläubigen und den Gläubigen, den Europäern und den Menschen anderer Kontinente“. 1977 erhält er die Theodor-Heuss-Medaille, 1986 die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt, 1987 die Scharfe Klinge Solingens und 1994 den Wartburg-Preis.

Aus der Liste seiner Bücher in deutscher Sprache/Übersetzung: „Deutsche Politik erklären“ (1973), „In wessen Namen? Werte und Wirklichkeit in der Politik“ (1973), „Gegen den Strom“ (1975), „Das Bündnis“ (1978), „Deutschlandbilanz“ (1980), „Versuchte Beeinflussung“ (1981), „Der schmale Grat der Freiheit“ (1981), „Das Deutschland im Westen“ (1985), „Frankreich und seine Außenpolitik“ (1986), „Mit Deutschen streiten“ (1987), „Die Kanzler“ (1989), „Vernunft und Gewalt. Die Frz. Revolution und das deutsche Grundgesetz heute“ (1989), „Ermordung der Menschheit“ (1990), „Menschheit“ (1990), „Verbrechen und Erinnerung“ (1993), „Mein Deutschland“ (1993), „Was ich denke. Reihe Querdenken“ (1995).

Prof. Dr. Ingo Kolboom

Das Hochschulteam des Arbeitsamtes informiert

Neu: Absolventenstammtisch

Das Hochschulteam beim Arbeitsamt Dresden lädt am 26. November 1997, 16.40 Uhr zu einer weiteren Informationsveranstaltung ein. Im Schumannbau der TU Dresden (TUD), Münchner Platz 1, Raum A1 geht es um Arbeitsmarkttendenzen für Geisteswissenschaftliche Fachgebiete. Mitarbeiter des Arbeitsamtes und Prof. Werner Patzelt von der Philosophischen Fakultät der TUD werden das Gespräch führen.

Am 20. Oktober 1997 wurde vom Hochschulteam beim Arbeitsamt Dres-

den gemeinsam mit dem Team der „Synergie“ ein „Absolventenstammtisch“ ins Leben gerufen. Der Stammtisch setzt sich das Ziel, interessante Probleme mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft zu besprechen. Er soll helfen, Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen. Das weitere Gelingen hängt von der Mitarbeit vieler Absolvent/inn/en ab. Der nächste Stammtischtreff findet am 15. Dezember 1997, 18 Uhr in Dresden, Wasastr. 10 statt.

gar

Universitätsklinik erhält zweites Schlaflabor

Atmungsstörungen auf der Spur

In der Universitätskinderklinik ist ein zweiter Schlaflaborplatz übergeben worden, der mit Hilfe einer 50 000 Mark-Spende der Mercedes-Benz-Niederlassung Dresden eingerichtet wurde.

Das Schlaflabor dient zur Diagnose von Atmungsstörungen im Säuglingsalter, bei Kleinkindern und Jugendlichen. Insbesondere durch das sächsische Modellprogramm zur Prävention des plötzlichen Kindstodes, der häufigsten Todesursache im ersten Lebensjahr, ist der Bedarf an Untersuchungen im Schlaflabor gestiegen. Neben der Universitätskinderklinik sind daran die Kinderklinik Dresden-Neustadt und die Kinderklinik Görlitz beteiligt.

Treffen mehrere Risikofaktoren des plötzlichen Kindstodes – wie Rauchen in der Schwangerschaft und in der Familie des Neugeborenen – auf einen Säugling zu, erhalten die Eltern einen Termin zur stationären Schlaf-Diagno-

stik des Kindes. Im Schlaflabor werden über mehrere Stunden verschiedene Meßwerte wie z. B. Hirnströme, Herzaktionen/EKG, Muskelpotentiale, Sauerstoffwerte, Atemgeräusche und -bewegungen erfaßt und ausgewertet.

Auch ältere Kinder und Jugendliche werden im Schlaflabor auf Erkrankungen untersucht, die sich oft erst während des Schlafes erkennen lassen. Dazu gehören z.B. die Abklärung des kindlichen Schnarchens, von unklaren Krämpfen oder Zyanoseanfällen (Zyanose: Blau-Rotfärbung von Haut und Schleimhäuten infolge der Abnahme des Sauerstoffgehaltes im Blut). Patienten mit angeborenen Nerven- und Muskelerkrankungen werden ebenfalls auf eine im Schlaf gestörte Atmung untersucht. Die gewonnenen Meßergebnisse liefern die Grundlage für eine eventuell erforderliche nächtliche Beatmung.

Marion Fiedler

Universitätsklinikum: Jubiläum Kinder- und Jugendbücherei

Sogar „Lesemuffel“ bekehrt

Vor etwa zwei Jahren wurde die Kinder- und Jugendbücherei eröffnet. Noch heute weist das von der Grafikerin Gitta Kettner geschaffene Plakat am Eingang zur Kinderklinik darauf hin.

Der Anfangsbestand von 350 Büchern ist inzwischen dank der finanziellen Unterstützung verschiedener Sponsoren auf etwa 800 Bücher angewachsen, die von jungen Leser häufig ausgeliehen werden. Anlässlich des 2-jährigen Bestehens unserer Kinder- und Jugendbücherei danken wir allen, die unsere Bemühungen unterstützen. Inzwischen haben wir herausgefunden, wie man gelegentlich auch „Lesemuffel“ durch geeignete Lektüre zum Lesen bewegen kann und welche Bücher das besondere Interesse junger Leser finden, was wir bei Neuerwerbungen gezielt berücksichtigen. Daß die Einrich-

tung der Kinderbücherei im Laufe der zwei Jahre sowohl bei den jungen Lesern als auch bei Leitung und Mitarbeitern der Kinderklinik ein so gutes Echo gefunden hat, ist der schönste Lohn für die ehrenamtliche Tätigkeit der 12 Frauen, die selber dabei viel Freude finden. Wir werden mit unserem Bücherwagen in den Krankenzimmern von den Kindern oft schon sehnsüchtig erwartet. Sorge bereitet uns jedoch die räumliche Unterbringung der Bücher während der laufenden Rekonstruktionsmaßnahmen. Wir hoffen, daß der Wunsch aller Beteiligten, kranken Kindern auch weiterhin Freude zu bringen, Wege zur Aufrechterhaltung der Bücherei ebnet und wir unsere Tätigkeit zum Wohl der Kinder fortsetzen können.

Die Frauen der Kinder- und Jugendbücherei

Modelluniversität TU Dresden wird weltweit vorgestellt

Studiengänge flexibilisiert



Die TU Dresden (TUD) steht am Beginn einer Sendereihe, in der die Filmfirma INTER NATIONES „Studienstandorte Deutschlands“ vorstellt. Die Sendung wird welt-

weit in allen Goethe-Instituten ausgestrahlt und dient somit mittelfristig auch der Akquisition ausländischer Studenten. Die TUD wurde als erster Studienort ausgewählt, da sie als „Reform-Universität“ auf sich aufmerksam gemacht hatte und seit Juni 1997 als erste deutsche Hochschule den Bachelor-Abschluß anbietet. Der Kanzler der TUD, Alfred Post, äußerte dazu in einem Interview mit INTER NATIONES: „Mit der Einführung des Bachelor-Abschlusses haben wir Studiengänge flexibilisiert. Den deutschen Studenten beispielsweise steht der Weg

ins Ausland offen, sie können an dortigen Universitäten den Master of Science erwerben. Andererseits ist der Bachelor-Abschluß ein ausdrückliches Angebot an ausländische Studenten, die hier ein Studium absolvieren können, das mit der angelsächsischen zweistufigen Universitätsausbildung kompatibel ist.“ Auf die Frage, was das Besondere an Dresden als Modelluniversität sei, sagte er: „Wir bemühen uns, ein praxisnahes Umfeld anzubieten und wir kooperieren eng mit der Wirtschaft. Für die Lehre stehen uns modernste Geräte und Labors zur Verfügung. Praxisnah bedeutet aber auch, daß für Studenten der technischen Fachrichtungen ein Praxissemester obligatorisch ist. Jeder Student kann dort die gelernte Theorie kritisch überprüfen und so ein vertieftes Verständnis für sein Fach entwickeln.“ Beeindruckt zeigte sich das Filmteam vom altherwürdigen Umfeld der Universität.

sum

Otto-Beisheim-Preis auch an UJ-Journalistin

„Marktwirtschaft im Jahr 2000“

Mitte November veranstaltete die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zusammen mit der Otto-Beisheim-Stiftung zum drittenmal ein Kolloquium „Wettbewerb und Unternehmensführung“. Das zentrale und politisch hochaktuelle Thema der diesjährigen Veranstaltung war: „Soziale Marktwirtschaft im nächsten Jahrtausend“. Prominente Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft haben sich in Vortrag und Diskussion mit Rahmenbedingungen und Anforderungen für die Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik auseinandergesetzt. Richtungsweisende Anhaltspunkte sind von dem niederländischen Modell einer neu definierten Sozialpartnerschaft

zu erwarten. Die Fragestellung Abbau-, Umbau oder Aufbau des Sozialstaates wurde aus der Sicht der Politik, der Sozialpartner, der Kirche und der Wissenschaft kompetent im Rahmen einer zweifellos kontroversen Diskussion aufgearbeitet. Im Anschluß hieran wurden die Otto-Beisheim-Förderpreise verliehen. Ausgezeichnet wurde unter anderem UJ-Journalistin Sophia-Caroline Kosel in der Kategorie „Beste Diplomarbeit“. Der Otto-Beisheim-Förderpreis an der TU Dresden wurde 1993 von dem Gründer der Metro-Gruppe, Prof. Dr. Otto Beisheim, installiert. Die Preise werden in diesem Jahr zum zweitenmal vergeben.

U.B./-mb

Gurlitt-Nachlaß nun im Archiv der TUD

Den Nachlaß des bedeutenden Dresdner Kunsthistorikers Cornelius Gurlitt (1850-1938) hat das Universitätsarchiv der Technischen Universität Dresden (TUD) kürzlich erworben. Die Briefe und Fotografien des ehemaligen Professors für Bau- und Kunstgeschichte befanden sich bis dahin verstreut im Familienbesitz von Nachkommen Gurlitts. Durch die Aufnahme ins TUD-Archiv stehen die etwa 1500 Briefe und Postkarten sowie zirka 20 Fotos erstmals der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung.

Gurlitt ist vor allem durch die Herausgabe der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen“

Krebshilfe fördert Studie

Die Deutsche Krebshilfe fördert mit einer Million Mark eine klinische Studie, die von Privatdozent Dr. Michael Baumann, Prof. Thomas Herrmann und Chefarzt Dr. Wolfgang Matthiessen geleitet wird. Die Studie hat das Ziel, die Strahlenbehandlung von Patienten mit einer bestimmten Form von Lungenkrebs, der nicht mehr operiert werden kann, zu verbessern. Beteiligt sind 13 deutsche Strahlenkliniken mit insgesamt etwa 700 Patienten, darunter die Universitätsklinik Leipzig und das Städtische Klinikum Dresden-Friedrichstadt. Die Datensammlung und Auswertung erfolgt in Kooperation mit dem Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (Prof. Rainer Koch) sowie dem Tumorzentrum Dresden e. V.

mf

**Kurhotel
Heringsdorf
1/110**

**DZzM
2/75**

Hören Sie auf mit dem Rauchen!

SZ-Medizinforum zum Thema Lungenkrebs

Auf dem ersten Medizinforum der Sächsischen Zeitung zum Thema Lungenkrebs standen die Vertreter des Tumorzentrums Dresden e.V. Prof. Dr. Thomas Herrmann, Prof. Dr. Hans-Detlev Saeger, Chefarzt Dr. Wolfgang Matthiessen und Chefarzt Axel Rolle (beide Fachklinik Coswig) und Dr. Jens Papke (niedergelassener Arzt in Neustadt/ Sa.) etwa 80 Gästen Rede und Antwort zum Thema Lungenkrebs.

Dr. Matthiessen verdeutlichte, daß das Rauchen zu 90 Prozent Ursache für den Lungenkrebs ist, an dem in der Bundesrepublik jährlich etwa 25 000 bis 30 000 Menschen sterben. Nach dem Jahr 2000 sei mit einem Anstieg der Lungenkrebskrankungen insbesondere bei Frauen zu rechnen, die seit Beginn der 70er Jahre immer häufiger rauchten. Auch das Einstiegsalter von Jugendlichen sei weiter gesunken. Nikotin macht süchtig, d.h. körperlich und seelisch abhängig. Wer lange raucht, kann schwer aufhören. Das Risiko verringert sich allerdings, wenn man wenig raucht, sagte Prof. Saeger. Ein starker Raucher, der es schafft, aufzuhören, hat nach fünf Jahren sein Lungenkrebsrisiko halbiert. Die Lunge könne sich innerhalb von 10 bis 15 Jahren selbst reinigen, bestätigte Dr. Axel Rolle. Aufhören macht also immer Sinn!

Im Publikum wurde die Forderung nach höheren Krankenkassenbeiträgen für Raucher laut. Dr. Matthiessen fragte zurück, wie man das messen soll. Herr Hipp von der Barmer Ersatzkasse entgegnete, daß man dann auch Patienten mit Übergewicht, die ebenfalls ein erhöhtes Krankheitsrisiko hätten, zur Kasse bitten müsse. Professor Herrmann bezweifelte, daß ein Nichtrauchergesetz etwas an den Gewohnheiten der Menschen ändern würde, verwies aber auch auf die USA, wo Raucher in öffentlichen Einrichtungen, Büros und



Trotz Rauch noch fit – aber wie lange noch? Foto: Archiv UJ

Restaurants durch Verbote ausgegrenzt werden. In Deutschland hat die Luft-hansa mit ihrem Rauchverbot auf Inlandsflügen einen Vorstoß zum Schutz der Nichtraucher - die bekanntlich passiv mitrauchen - gewagt.

Früh erkannter Krebs hat Heilungschancen. Dr. Papke appellierte an das Verantwortungsgefühl jedes einzelnen, auf Krankheitssymptome wie z.B. länger als vier Wochen anhaltenden Husten, blutigen Auswurf, Gewichtsverlust und Nachtschweiß zu achten und den Arzt aufzusuchen. Starke Raucher sollten sich ab 45 Jahren einmal jährlich röntgen lassen, denn Lungenkrebs bereitet zunächst keine Schmerzen und wird häufig erst entdeckt, wenn er auf andere Organe übergreifen hat. Dann ist er kaum noch operierbar und es kommen nur noch eine schmerzstillende Strahlenbehandlung und Krebsmedikamente (Zytostatika) zur Anwendung. **Marion Fiedler**

Streß-Nachweis für Biologie-Lehrer

Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte an Gymnasien

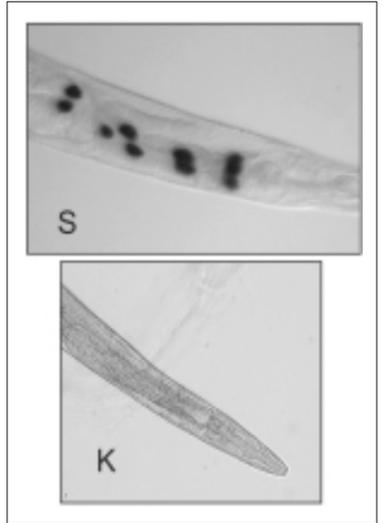
Von der Fachrichtung Biologie der TU Dresden wurde, wie auch schon im vergangenen Jahr, eine Fortbildungsveranstaltung für Gymnasiallehrer zum Thema „Zell- und Molekularbiologie“ durchgeführt.

Die rasante Entwicklung der Biologie macht es den Lehrern immer schwerer, mit neuen Entwicklungen, insbesondere auf dem Gebiet der Biotechnologie, Schritt zu halten. In einer gemeinsamen Veranstaltung von drei Instituten der Fachrichtung Biologie (Genetik, Mikrobiologie und Zoologie) wurden neue Erkenntnisse und Techniken der modernen biologischen Forschung erläutert. Beispielsweise ist es mit modernen Techniken möglich, Streßsituationen von Zellen und Organismen nachzuweisen und zu quantifizieren (Institut für Zoologie, Prof. Gutzeit und Mitarbeiter). Gentechnisch veränderte Zellen reagieren auf Streß (z. B. chemische Schadstoffe, elektromagnetische Felder, extreme Temperaturen) mit der Herstellung spezifischer Proteine,

die dann leicht sichtbar gemacht und quantifiziert werden können. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit der Gentechnik betrifft die verbesserte Klärung von Abwasser, indem durch spezifische Gensonden die für die Klärung des Wassers entscheidenden Mikroorganismen eindeutig nachgewiesen werden können (Institut für Mikrobiologie, Arbeitsgruppe von Frau Prof. Röske).

Im Institut für Genetik (Prof. Rödel und Mitarbeiter) wurde demonstriert, mit welchem Methodenarsenal geringste Spuren der Erbsubstanz vervielfältigt und sequenziert werden können.

Diese Methoden sind aus der modernen medizinischen Diagnostik und der forensischen Medizin nicht mehr wegzudenken. Die Teilnehmer und das Ober-schulamt als Veranstalter waren sich darüber einig, daß Veranstaltungen dieser Art wichtig sind, um Lehrern und Schülern ein aktuelles Bild von den Möglichkeiten der Biotechnologie geben zu können, die allgemein als Schlüssel-



Nachweis einer Streßinduktion an einem transgenen Stamm des Nematoden *Caenorhabditis elegans*. Nach der Aktivierung eines stressempfindlichen Gens erscheinen nach einer Anfärbung des Genprodukts bestimmte Strukturen des gestreßten Tiers blau (Abb. S). Bei Kontrolltieren (Abb. K) sind nach der gleichen Anfärbung keine blauen Strukturen sichtbar.

technologie für das nächste Jahrtausend angesehen wird. **Gu/PI**

Lorca und die „Generation von 1927“

Spanisch-deutsches Kolloquium anlässlich der 70. Wiederkehr der Dichtergruppe um Lorca

Am 27. und 28. Oktober fand an der TU ein spanisch-deutsches Kolloquium über die Dichter der Lorca-Generation statt (Lorca, Alberti, Diego, Salinas, Guillén, Alonso, Cernuda, Aleixandre usw.). Anlaß war die 70. Wiederkehr der Gründung jener Dichtergruppe um Federico García Lorca, die sich 1927 in mehreren – z.T. sehr provokativen – Aktionen zu dem damals als „barock“ verachteten Luis de Góngora (1561-1627) bekannten.

Heute gilt das Schaffen der Gruppe von 1927 als wichtigster Beitrag Spaniens zur Weltliteratur seit dem Siglo de Oro (Lope de Vega, Cervantes, Quevedo, Calderón usw.). In Deutschland war lange Zeit nur Lorca einem breiteren Publikum bekannt. Als Karl Krolow 1962 im Insel-Verlag die Anthologie „Spanische Gedichte des XX. Jahrhunderts“ herausgab, hielt er das Werk Lorcás für bereits hinreichend eingebürgert und druckte keinen seiner Texte ab. Allerdings warnte er vor den zahlreichen Einseitigkeiten der damaligen Lorca-Rezeption: „Eines dieser Mißverständnisse – so Krolow – ist eine gewisse Neigung, die neuere spanische Poesie sozusagen 'exotisch' zu nehmen. Ihre Fremdheit, die für den Mitteleuropäer so offenkundig ist, verführt dazu, sie mit einem gefährlichen Zauber, mit dem Parfüm einer Ferne zu umge-

ben, das ebenso bestrickend wie trügerisch ist“. Tatsächlich hat es lange gedauert, bis Lorca in Deutschland nicht mehr nur der Autor der „Zigeunerromanzen“ und der ländlichen Tragödie „Bluthochzeit“ war. Heute indes weiß man auch hierzulande recht genau Bescheid über die spanische Literatur des 20. Jahrhunderts. Die wichtigsten Texte der 'Generation von 1927' sind in preiswerten Ausgaben greifbar. Sogar der späte Lorca liegt mittlerweile in Übersetzungen von Hans Jürgen Heise, Lothar Klünner und Rudolf Wittkopf vor.

Das Kolloquium, an dem hervorragende Spezialisten aus Spanien und Deutschland teilnahmen, galt nicht so sehr den kanonisierten Werken der Gruppe, sondern eher spezielleren Aspekten ihres Schaffens. So sprachen Prof. Díez de Revenga (Murcia) über die autobiographischen Schriften Gerardo Diegos, Prof. Soria Olmedo (Granada) über den Briefwechsel Guillén-Salinas, Prof. Christoph Rodiek (Dresden) über die anthologische Rezeption der Gruppe, Dr. Uta Felten (Siegen) über ein surrealistisches Drehbuch García Lorcás und Prof. Harald Wentzlaff-Eggebert (Jena) über neuere Forschungsansätze zur spanischen Avantgardeliteratur. Andere Themen waren „Rilke in der Dichtung der 27er“ (Prof. Bermúdez-Cañete, Grana-

da), „Die Liebeslyrik von Salinas“ (Prof. Wolfgang Matzat, Bonn) sowie „Die soziale Situation in Spanien der 20er und 30er Jahre“ (Prof. Juan Antonio Lacomba Abellán, Málaga). Prof. López Estrada (Madrid) sprach in besonders ergreifender Weise über seine Begegnungen mit mehreren Dichtern der Gruppe.

Obwohl das Kolloquium ausschließlich in spanischer Sprache stattfand, war der Große Senatssaal im Rektorat sehr gut besucht. Zur positiven Resonanz trugen ganz wesentlich die Vorträge von Ignacio Caparrós, Direktor des „Kultur-zentrums der Generation von 1927“ in Málaga, und Don Diego Maldonado (Diputación de Málaga) bei, die in sehr anschaulicher Weise über Vergangenheit und Zukunft des „Kulturzentrums“ berichteten und zugleich eine Foto- und Buchausstellung beisteuerten, die der akademischen Gelehrsamkeit einen ebenso zweckentsprechenden wie stimmungsvollen Rahmen gaben.

Ihnen sei an dieser Stelle ebenso nachdrücklich gedankt wie der Spanischen Botschaft, ohne deren finanzielle Unterstützung das Kolloquium nicht hätte stattfinden können. **Rod.**

Rotes Kreuz: TU-Kreisverband teilt mit

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit, Neutralität, Einheit, Freiwilligkeit und Universalität waren und sind geltende Leitlinien für das Wirken des DRK als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Das DRK nimmt als Nationale Rotkreuzgesellschaft umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr. Es hilft den Menschen allein nach dem Maß der Not und Hilfsbedürftigkeit; ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, soziale Stellung oder politische Zugehörigkeit. Es setzt sich für die Ausweitung des Engagements bei humanitärer Hilfe, in Katastrophensituationen, gegen Verbreitung vordringlich von Anti-Personen-Minen ein.

Der DRK-Landesverband Sachsen e.V., gegründet am 19. Mai 1990, hat seit seiner Gründung die traditionellen Aufgabenfelder betreut und bedeutend erweitert. Dabei waren, sind und bleiben das unermüdliche Engagement und der qualifizierte Einsatz seiner Mitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter bei der ehrenamtlichen Aufgabenerfüllung unverzichtbar.

Zu den ständigen und aktuellen Aufgaben zählen vor allem:

- Fahrdienste (für Behinderte und Mahlzeiten)
- Beratungsstellen (für Schwangere,

Ehepartner, sozial Bedrängte)

- Sammlungen (Kleider, Geld, Medikamente, spezielle Hilfsgüter)
- Betreuung von Ausländern und Aussiedlern
- stationäre Einrichtungen (Alten- u. Pflegeheime, Mutter-Kind-Kureinrichtungen, Krankenhäuser)
- Begegnungs- und Kindertagesstätten
- Blutspendedienst (versorgt z.B. 60 Krankenhäuser im Freistaat Sachsen mit Blutkonserven und -präparaten)
- Notfallrettung und Katastrophenschutz (Krankentransport, Berg- und Wasserwacht, Sani- und Betreuungszüge)
- Aus- und Fortbildung (speziell in der DRK-Landesschule/Rettungsschule und im DRK-Bildungswerk Sachsen e.V.)
- Jugendrotkreuz
- Bahnhofs- und Landesnachforschungsdienst

Der an der Technischen Universität Dresden wirkende Akademische Kreisverband widmet sich nur einem Teil dieser Aufgaben und hat sich darüber hinaus universitätsspezifische Ziele gestellt.

Im Namen des Vorstandes des DRK-Sächsischen Akademischen Kreisverbandes: **Prof. Dr. K. Bismark und Doz. Dr. med. habil. D. Wirth**

Philharmonie
2/110

Schaufuß
1/123

Kaesler Immo
2/33

Fahrwerke von Autos können sicherer werden

Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge: Neues Prüffeld Fahrwerkstechnik in Betrieb genommen

Am 22. September 1997 wurde am Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge (IVK) der TU Dresden in Anwesenheit von Vertretern der Automobil- und Zulieferindustrie sowie von Hochschulen ein neues Prüffeld Fahrwerkstechnik feierlich in Betrieb genommen.

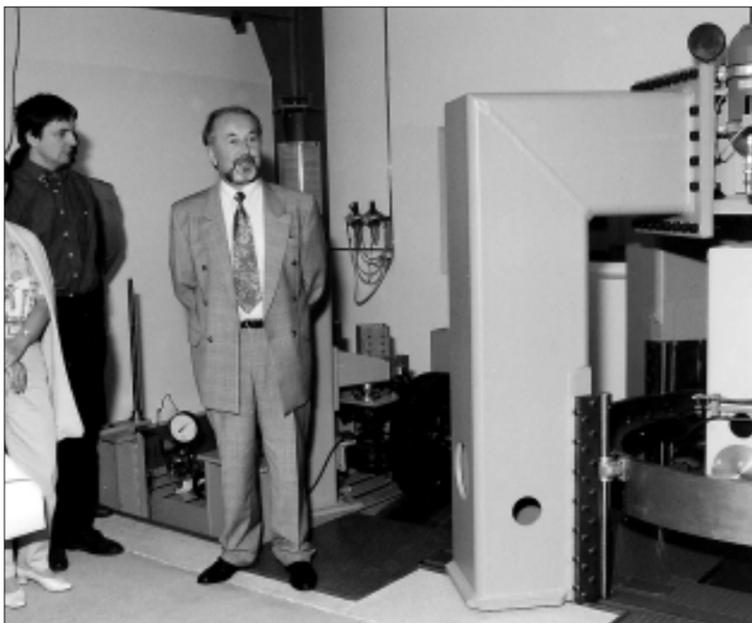
Dieses Prüffeld beinhaltet einen Radaufhängungs- und einen Reifenprüfstand, die mit moderner Meß-, Steuerungs- und Regelungstechnik ausgerüstet sind. Die Prüfstände ermöglichen sowohl statische als auch dynamische Untersuchungen an den Baugruppen des Fahrwerkes von Motorrädern, PKW und leichten LKW, wobei die Verbesserung von Fahrtsicherheit und -komfort, auch unter Anwendung von elektrischen Regelsystemen, ein primäres Forschungsziel darstellt.

Die Prüfstände verfügen über je eine elektrisch angetriebene Lauftrommel mit 2 Meter Durchmesser. Die maximale Umfangsgeschwindigkeit der

Trommeln beträgt ca. 280 km/h. Besonders großer Wert wurde auf eine hohe Eigenfrequenz der Prüfstationen gelegt. Eine konstruktive Besonderheit stellt die axiale Verschiebbarkeit der Prüfstationen dar. Somit wird eine Möglichkeit geschaffen, auch komplette Fahrzeuge zu untersuchen, die mit ihren Antriebs- und Laufachsen auf den Trommeln fixiert werden können. Das Spektrum der diesbezüglichen Forschungsziele reicht vom Antriebs- und Bremsverhalten bis zur Ermittlung der Schadstoffemission unter Anwendung verschiedenster Fahrzyklen.

Das Prüffeld wurde durch Mitarbeiter der Professur Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik konzipiert und konstruiert sowie zu einem maßgeblichen Anteil in Eigenbau gefertigt und aufgebaut.

Prof. Dr.-Ing. habil. Brunner
Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge (IVK)
Professur Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik



Die Prüfstände ermöglichen sowohl statische als auch dynamische Untersuchungen an den Baugruppen des Fahrwerkes von Motorrädern, PKW und leichten LKW.
 Foto: IVK

Öffentliche Vorträge

Sonderforschungsbereich

Beispiele ČSSR und Kanada

Im Rahmen des Sonderforschungsbereiches „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ der TU Dresden (TUD) finden im November noch zwei öffentliche Vorträge statt. Veranstalter dieser Vortragsreihe ist das Teilprojekt „Die institutionellen und symbolischen Funktionen von Repräsentationsinstitutionen“ unter Leitung von Prof. Werner Patzelt vom Institut für Politikwissenschaft der TUD.

Alle Vorträge können in den Räumen der Philosophischen Fakultät der TUD in der August-Bebel-Str. 19, Seminarraum 113 gehört werden. Beginn ist jeweils 18.30 Uhr. Am 20. November 1997 spricht Prof. Rüdiger Kipke zum Thema „Sozialistischer Parlamentarismus in der CSSR“. Am 26. November 1997 wird Prof. Roland Sturm über „Föderative Vertretungskörperschaften: Kanada als Beispiel“ referieren. **gar**

Neuregelung sorgt für Verwirrung

Diskriminierung von Ostabsolventen im Beamtenrecht völlig beseitigen!

Insbesondere in den neuen Bundesländern hatten dieser Tage Pressemeldungen über eine neue Besoldungsverordnung für Beamte für Unruhe gesorgt, wonach Absolventen westdeutscher Unis in den neuen Bundesländern das volle Westgehalt beziehen sollen, während Absolventen ostdeutscher Unis dort nur den Ost-Tarif (z. Zt. 85 Prozent) bekommen. Wie sich herausstellte, handelte es sich dabei um eine Fehlinterpretation der Verordnung. Es ist vielmehr so, daß West-Absolventen bislang in den neuen Bundesländern grundsätzlich das West-Gehalt bezogen haben, während sie zukünftig in der Regel die üblichen 85 Prozent und nur in besonderen Ausnahmefällen 100 Prozent erhalten.

Für den Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) ist diese Neuregelung jedoch nur eine halbe Sache. Über die Sinnhaftigkeit der Regelung, in den neuen Ländern niedrigere Tarife zu zahlen, könne man zwar streiten, sagte der RCDS-Bundesvorsitzende Oliver Nölken. Aber: „Wenn man sich schon dafür entscheidet, dann muß gleiches Recht für alle gelten! Also: 85 Prozent auch für West-Absolventen in

Ostdeutschland ohne Wenn und Aber.“ Die Ausnahmeregelung für West-Absolventen werde mit dem Erfordernis begründet, besonders qualifizierte Bewerber aus dem Westen anzuwerben. Die Anwerbung besonders qualifizierter Ost-Absolventen werde hingegen offensichtlich nicht für nötig gehalten. Oliver Nölken: „Die Abschlüsse an Hochschulen in den neuen Bundesländern sind völlig gleichwertig mit denen an West-Hochschulen. Für eine Ungleichbehandlung gibt es keinen Grund und keine Rechtfertigung“. Der RCDS-Bundesvorsitzende erklärte weiter: „Es entsteht mal wieder der Eindruck, alle seien gleich, aber einige seien gleicher als andere. Wer einen Arbeitsplatz in den neuen Bundesländern hat, soll dort unter den gleichen Voraussetzungen arbeiten wie alle anderen. Wer dazu nicht bereit ist, soll bleiben, wo er ist.“ **O.N./sum**

PS: Im sächsischen Wissenschaftsministerium wurde begrüßt, daß diese Presseinformation mehr Licht ins Dunkel der Verordnungen kam. Die Verordnung betreffe ohnehin nur Absolventen westdeutscher Hochschulen, die sich im Osten bewerben.

Die AWW-Sprachschule informiert



Es gibt die Möglichkeit, in folgenden Sprachen von November '97 bis Februar '98 einen Kurs zu beginnen bzw. in die Anfang November gestarteten Kurse bei entsprechenden Vorkenntnissen einzusteigen.

*

- Englisch:**
 Anfänger Di 17.45 - 20 Uhr;
 Aufbau 1 (pre intermediate) Do 17.30 - 20.45 Uhr;
 Auffrischkurs Do 19.00 bis 21.20 Uhr.
 Aufbau 2 (intermediate) Do 16.40 - 20 Uhr oder Mo 18.30 - 20.50 Uhr;
 Aufbau 3 (upper intermediate) Sa 08.00 - 13 Uhr
 Do 18.30 - 20.50 Uhr;
 advanced Di 19 - 21.20 Uhr;
 proficiency Mi 19.30 - 21 Uhr;
 Englisch Konversation Do 16 - 17.30 Uhr.
- Spanisch:**
 Konversation Mo 19 - 20.30 Uhr;
 Aufbau 1 Di 18.30 - 20.50 Uhr;

- Aufbau 2 Mi 18.30 - 20 Uhr;
 u.U. Aufbau 3.
- Französisch:**
 Aufbau 1 Do 18 - 19.30 Uhr;
- Italienisch:**
 Aufbau 3 Do 19.35 - 21.05 Uhr;
- Niederländisch:**
 Anfänger Fr 15.30 - 17.50 Uhr;
- Tschechisch:**
 Anfänger Fr 16.30 - 18.45 Uhr;
- Chinesisch:**
 Anfänger Mi 16.40 - 20 Uhr;
- Portugiesisch:**
 Anfänger Mo 18 - 20.20 Uhr;
- Russisch:**
 Auffrischung Do 17 - 18.45 Uhr;

Wir planen ebenfalls wieder Kurse „**Englisch fürs Büro**“, dienstags 16 bis 17.30 Uhr. Vom 1.12. bis 19.12.1997 ist der Beginn eines Intensivkurses „**Deutsch für Ausländer**“ der Aufbaustufe 2 geplant.

Rufen Sie uns bitte bei Interesse an. Wir beraten Sie gern. Das Beherrschen von Fremdsprachen macht Spaß!

Akademie für Weiterbildung und Wissenstransfer an der TU Dresden e.V., Würzburger Str. 69, 01187 Dresden, Tel: 463 6091/6090.

Christine Warnke

Dienstjubiläen November

40 Jahre

- Waltraud Ermisch**
 Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik
- Annemarie Fähnrich**
 Fakultät Bauingenieurwesen
- Christa Leu**
 Klinik/Poliklinik für Kinderheilkunde
- Renate Pászler**
 Institut für Kartographie
- Günter Reichel**
 Institut für Technische Chemie

25 Jahre

- Erika Müller**
 Institut für Pathologie
- OA Dr. med. Isolde Natusch**
 Poliklinik für Zahnerhaltung
- Regina Petzold**
 Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin
- Jutta Rascher**
 Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin
- Martina Schröter**
 Verwaltungsdirektorat
- Dr. Ing. Peter Streubel**
 Institut für Elektronik-Technologie
- Prof. Dr.-Ing. Gert Winkler**
 Institut für Elektroenergieversorgung
- Karin Wolff**
 Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

Herzliche Gratulation!

Stellenanzeigen

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat 3, SG Allgemeine Akademische Angelegenheiten und Gremienbetreuung** ist ab **01.01.98** die Stelle eines/einer

Sachbearbeiters/-in Wahlen/Mitgliedschaften (BAT-O IVa)

zu besetzen.

Aufgaben: Inhaltl. u. terminl. Koordinierung sowie Sicherung einer ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen zu den Gremien der akadem. Selbstverwaltung; Bearbeitung von Ausschreibungen; Mitarbeit bei der Erstellung von Grundsatzdokumenten zur akadem. Selbstverwaltung; verwaltungsseitige Bearbeitung von Mitgliedschaften u. HS-Verbindungen sowie Angelegenheiten der Studentenschaft.

Voraussetzungen: Abgeschl. HS-Studium; Kenntnis des Hochschulrechts u. der Verwaltungsvorschriften zum Aufgabengebiet; gute DV-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **5.12.1997** an: **TU Dresden, Dezernat 3, SG 3.1., Frau Dr. Krätzig - persönlich, 01062 Dresden.**

Graduiertenkolleg

Ab 1.1.98 sind in der 2. Bewilligungsphase des Graduiertenkollegs „Sensorik“ mit einer Laufzeit von max. 3 Jahren zu vergeben:

12 Stipendien für Ingenieure und Naturwissenschaftler 2 Stipendien für Postdoktoranden

Dem Stipendiat wird die Möglichkeit gegeben, innerhalb der Laufzeit in einem der folgenden Fachgebiete des Kollegs zu promovieren bzw. eine Habilitation vorzubereiten: Piezoresistive

u. kapazitive Sensoren auf Si-Basis; Fotoelektr. Dünnschichtsensoren; Sensorintegration mit Dickschichttechnik; Pyroelektr. Sensoren; Chem. u. elektrochem. Sensoren; Plasmagestützte Deposition sensorischer Schichten; Signaltheorie u. Sensorentwurf. Die Forschungsarbeiten sollen sich auf bekannte o. neuartige Sensorkonzepte, die Sensortechnologie u. den Entwurf von Sensoren konzentrieren.

Bewerber mit überdurchschn. Studienabschluß werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Spezialgebiete, Vorstellungen zum Forschungsvorhaben) bis zum **5.12.97** an den Sprecher des Graduiertenkollegs zu richten: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Herrn Prof.Dr.-Ing. habil.G.Gerlach, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist ab sofort zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. **Aufgaben:** Lehraufgaben im Fach Allg. Wirtschaftsinformatik, speziell Vorbereitung u. Durchführung computergestützter Übungen mit Standardsoftware sowie Durchführung von Übungen mit dem SAP-System R/3; Beteiligung an einem Forschungsprojekt des Lehrstuhls zur Gestaltung von Informations- u. Kommunikationssystemen im Handel sowie ab 2. Halbjahr 1998 Übernahme der Leitung eines Projektes zur Entwicklung interaktiver Lernsoftware. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr.rer.pol.) ist gegeben.

Voraussetzungen: qualifizierter wiss. HS-Abschluß als Dipl.-Wirtsch.-Inf., als Dipl.-Kffr./Kfm. mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik oder als Dipl.-Inf. mit Schwerpunkt BWL. Wünschenswert sind Erfahrungen in der Arbeit mit Datenbanken u. betriebswirtschaftlicher Standardsoftware, speziell SAP-System R/3, sowie in der Arbeit mit ToolBook. Erwartet wird eine selbständige u. flexible Arbeitsweise.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.12.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, Herrn Prof.Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.**

(Auskünfte unter Tel. (0351) 463 4990, E-Mail: uhr@tudurz.urz.tu-dresden.de)

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist zum **01.02.1998** für die Bearbeitung eines Drittmittelprojektes zunächst für die Dauer von einem Jahr zu besetzen. Gegebenenfalls kann zu einem späteren Zeitpunkt eine Verlängerung über diesen Zeitraum hinaus erfolgen.

Aufgaben: Zielstellung dieses Projektes ist es, ein Fachkonzept und ein DV-Konzept für ein betriebswirtschaftliches Informationssystem beim Projektpartner zu entwickeln, das insbesondere Funktionen der Finanzwirtschaft, der Personalwirtschaft und der Organisation/Innenverwaltung sowie der Planung, Projektierung und Überwachung von Baumaßnahmen unterstützt. Im Rahmen des Projektes sind auch studentische Hilfskräfte anzuleiten und zu betreuen.

Voraussetzungen: qualifizierter wiss. HS-Abschluß als Dipl.-Wirtsch.-Inf., als Dipl.-Kffr./Kfm. mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik. Neben guten Kenntnissen auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre sind Erfahrungen in der Arbeit mit Datenbanken und betriebswirtschaftlicher Software wünschenswert. Erwartet wird eine selbständige und flexible Arbeitsweise.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **05.12.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, Herrn Prof.Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.**

(Auskünfte unter Tel. (0351) 463 4990, E-Mail: uhr@tudurz.urz.tu-dresden.de)

Lehrstuhl für Quantitative Verfahren, insb. Statistik

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist ab sofort für die Dauer von zwei Jahren zu besetzen. **Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre u. Forschung. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben. Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls ist Risikoanalyse, insb. die statistische Analyse von Kapitalmarkt- u. Bankrisiken.

Voraussetzungen: abgeschl. Universitätsstudium (Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre, Statistik, Wirtschaftsmathematik, -informatik oder -ingenieurwesen, Mathematik o.ä.) mit überdurchschnittlichem Examen. Vorteilhaft sind Kenntnisse in Finanzwissenschaft. Kenntnisse in Statistik und EDV werden erwartet.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.12.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Quantitative Verfahren, insb. Statistik, Herrn Prof. Dr. S. Huschens, 01062 Dresden.**

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Stelle ist ab sofort zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57 c HRG.
Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung.
Voraussetzungen: Dipl.-Informatiker oder Dipl.-Wirtschaftsinformatiker oder Dipl.-Kaufmann mit Kenntnissen in mehreren der folgenden Gebiete: Moderne Analysemethoden: Geschäftsprozeßmodellierung; LAN-Management; Unterschiedliche Betriebssysteme und Programmiersprachen; Controlling; Krankenhaus-Management; Operation Research.
 Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.12.1997** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Werner Esswein, 01062 Dresden.**

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Fakultät Bauingenieurwesen

Zum **01.10.1998** ist die

C3 - Professur für Angewandte Geologie

zu besetzen.
Inhalt der Widmung: Grundlagen der geologischen Wissenschaften für die Studiengänge Bauingenieurwesen, Geodäsie, Kartographie, Geographie, Wasserwirtschaft sowie naturwiss.- u. Magisterstudiengänge; Regionale Geologie Deutschlands; Hydrogeologie; Grundlagen der Technischen Gesteinskunde u. der Angewandten Mineralogie; Geologische Aspekte des Umweltschutzes.
Im besonderen werden erwartet: grundlegende Kenntnisse in den Teilgebieten dynamische u. regionale Geologie, techn. Mineralogie u. techn Gesteinskunde, Hydrogeologie sowie Erfahrungen bei der Anwendung dieser Kenntnisse bei Fragestellungen des Bauwesens, des Wasserbaus u. der Wasserwirtschaft, der Werkstoffwissenschaften, der Geographie u. des Umweltschutzes; Kenntnisse u. Erfahrungen in der experimentellen Forschung, z.B. mineralogische Phasenanalyse, hydrogeologische Untersuchungen, techn. Gesteinsuntersuchungen; pädagog. Kenntnisse u. Erfahrungen in der universitären Lehre für Studierende techn. u. naturwiss. Disziplinen. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.1993 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
 Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tab. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **12.12.1997** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. J. Stritzke, 01062 Dresden,**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie,** ist am **Lehrstuhl für Limnologie (Gewässerökologie)** ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Assistenten/-in bzw. Oberassistenten/-in
(BAT-O IIa bzw. BAT-O Ib)

zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 60 bzw. § 62 SHG.

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Exkursionen) auf limnologischem Gebiet, insbes. zur Biologie und Ökologie der Fische sowie zu dem fachübergreifenden Gebiet zwischen Limnologie und Fischereibiologie; wiss. und organisatorische Betreuung einer fischereibiologischen Forschungsgruppe; Vorbereitung von Projekten der Drittmittelforschung, die auf die Steuerung der Wassergüte durch die Fischbestände gerichtet sind.
Voraussetzungen: Abschluß als Diplombiologe mit vertieften Kenntnissen in Limnologie und abgeschl. Promotion auf fischereibiologischem Gebiet; gute pädagogische Fähigkeiten und die Bereitschaft zur internationalen Kooperation. Bewerber, die auf limnologisch/fischereibiologischem Gebiet eine Habilitation vorweisen, können als Oberassistent (BAT-O Ib) eingestellt werden. Nichthabilitierte Bewerber sollten die Bereitschaft zur Habilitation mitbringen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
 Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.12.1997** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie, Lehrstuhl für Limnologie (Gewässerökologie), Herrn Prof.Dr.rer.nat.habil. J. Benndorf, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

181/97
 Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist **ab sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in
(BAT-O Vc)

vorerst befristet 31.03.1999 als Vertretung für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Konventionelle Röntgendiagnostik incl. Traumatologie, Mammographie, Angiographie incl. Interventionsradiologie, Computertomographie und Kernspintomographie.

Voraussetzungen: Abschluß als Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in; Teilnahme am Spät- und Bereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Direktor: Herr Prof. Dr. K. Köhler, Telefon 458 2259, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

182/97
 Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist **ab sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in
(BAT-O Vc)

zu besetzen.

Aufgaben: Konventionelle Röntgendiagnostik incl. Traumatologie, Mammographie, Angiographie incl. Interventionsradiologie, Computertomographie und Kernspintomographie.

Voraussetzungen: Abschluß als Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in; Teilnahme am Spät- und Bereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Direktor: Herr Prof. Dr. K. Köhler, Telefon 458 2259, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

183/97
 Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist **ab sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in
(BAT-O Vc)

vorerst befristet 29.09.1999 als Vertretung für die Dauer des Erziehungsurlaubes der Stelleninhaberin zu besetzen.

Aufgaben: Konventionelle Röntgendiagnostik incl. Traumatologie, Mammographie, Angiographie incl. Interventionsradiologie, Computertomographie und Kernspintomographie.

Voraussetzungen: Abschluß als Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/-in; Teilnahme am Spät- und Bereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Direktor: Herr Prof. Dr. K. Köhler, Telefon 458 2259, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

184/97
 In der **Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie** ist **ab 01.01.1998** eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(-in) / Facharzt(-ärztin)
(BAT-O Ib)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Tätigkeiten auf dem Gebiet der Chirurgie des Früh- und Neugeborenen, der Fehlbildungs- und Onkochirurgie, thoraxchirurgische Eingriffe sowie Kindertraumatologie einschließlich Verbrennungen; Endoskopie, Ultraschall, Laparoskopie; Tätigkeiten in den Arbeitsbereichen: Klinik, Wachstation, Poliklinik, Diagnostik - nach einem festen Rotationsprinzip; Erstellung von fachärztlichen Gutachten, Krankenblatt-Dokumentationsarbeiten; Teilnahme am kinderchirurgischen Bereitschaftsdienst; Mitarbeit in der Lehre (Durchführung von Studentenpraktika) und an Forschungsprojekten.

Voraussetzungen: Approbation, Promotion, abgeschlossene Fachartztausbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. D. Roesner, Telefon 458 3800, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

186/97
 Im **Institut für Pathologie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Assistent/-in
(BAT-O Vb - Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 14.07.1998 zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit am DFG-Forschungsprojekt „Untersuchungen zur Rolle von Transkriptionsfaktoren bei der Genregulierung fibroserrelevanter Antigene des Lungengewebes“.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA; umfassende praktische Erfahrungen in der Arbeit in einem histologischen Labor einschließlich histochemischer Techniken sowie ein gewissenhaftes, zuverlässiges und selbständiges Arbeiten. Wünschenswert sind Grundkenntnisse in molekularbiologischen Arbeitsmethoden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Pathologie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. M. Müller, Telefon 458 3000, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

187/97
 Im **Institut für Physiologische Chemie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Doktorand/-in
(BAT-O IIa/halbe - Drittmittelfinanzierung)

zunächst befristet für 18 Monate - Aussicht auf Verlängerung für weitere 18 Monate gegeben - zu besetzen.

Aufgaben: Mit der Zielstellung der Promotion sollen im Rahmen eines vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Projektes biochemische Parameter der Wechselwirkung von Knochenzellen mit verschiedenen Implantaten untersucht werden.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Biochemie oder Biologie (auch Chemie).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Physiologische Chemie, Direktor: Herr Prof. Dr. K.-W. Wenzel, Telefon 883 2874, Karl-Marx-Straße 3, 01109 Dresden.**

188/97
 Im **Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung** ist **ab sofort** eine Stelle als

Betriebshandwerker Klima
(MTArb-OLG 6)

zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt die Bedienung, Kontrolle, Montage und Wartung von Klimaanlage und Geräten, Be- und Entlüftungsanlagen aller Art sowie betriebstechnischen Anlagen und Wärmeversorgungsanlagen; Vorbereitung und Durchführung von Revisionen.

Voraussetzungen: Gesucht wird ein Betriebshandwerker Klima mit abgeschlossener Facharbeiterausbildung Heizungs- und Lüftungsbauer und mit Berufserfahrung auf dem Gebiet der Klimatechnik. Der Einsatz erfolgt im Dreischichtdienst gemäß Dienstplan.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung, Sachgebiet Betriebstechnik, Leiter: Herr Böhme, Telefon 458 2810, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

189/97
 In der **Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie** ist **ab 01.01.1998** eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(-in) / Arzt (Ärztin)
 in Weiterbildung (BAT-O IIa)

befristet zu besetzen.

Aufgaben: Das Aufgabengebiet umfaßt die medizinische Betreuung, Erfüllung des Operationskataloges sowie die Übernahme von wissenschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen von Forschungsaufgaben.

Voraussetzungen: Approbation als Arzt/Ärztin und Zahnarzt/-ärztin; Teilnahme am Bereitschaftsdienst.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Direktor: Herr Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. U. Eckelt, Telefon 458 3382, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

192/97
 Im **Institut und Poliklinik für Klinische Stoffwechselforschung** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

voraussichtlich befristet bis zum Jahre 1999 zu besetzen.

Aufgaben: Die/Der Stelleninhaber/-in ist maßgeblich in das Forschungsprojekt „Metabolisches Syndrom“ des Klinischen Forschungsverbundes der Medizinischen Fakultät integriert. Das Arbeitsfeld umfaßt im wesentlichen die Durchführung der Familienuntersuchungen einschließlich Erfassung und Auswertung der Daten.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium; weitgehend abgeschlossene Ausbildung als Arzt/Ärztin für Innere Medizin, nach Möglichkeit Habilitationswunsch; Erfahrungen in epidemiologisch-klinisch-experimenteller Arbeit; gute Englischkenntnisse; PC-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Klinische Stoffwechselforschung, Herr Prof. Dr. med. M. Hanefeld, Telefon 458 3310, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

193/97
 Im **Institut und Poliklinik für Klinische Stoffwechselforschung** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Der Arbeitsplatz ist auf der Metabolic Ward, die Arbeitsaufgaben umfassen die ärztliche Überwachung und Organisation von Funktionsuntersuchungen mit hochspezialisiertem Charakter. Die/Der Bewerber/-in soll sich aktiv an einem Forschungsprojekt des Klinischen Forschungsverbundes der Medizinischen Fakultät beteiligen.

Voraussetzungen: Es wird ein/e jüngere/r Mediziner/-in gesucht, die/der Interesse an wissenschaftlicher Arbeit hat. Gute englische Sprachkenntnisse und PC-Erfahrungen sind eine unbedingte Voraussetzung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Klinische Stoffwechselforschung, Herr Prof. Dr. med. U. Julius, Telefon 458 2306, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

197/97
 In der **Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde im Fachbereich Pulmologie** ist **ab 01.04.1998** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa)

befristet zu besetzen.

Aufgaben / Voraussetzungen: Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Betreuung von Patienten mit Asthma bronchiale und Mukoviszidose. Daneben wird die Einarbeitung in endoskopische und allergologische Techniken sowie in die Lungenfunktionsdiagnostik erwartet. Die Approbation, eine Promotion und die Bereitschaft zur Mitarbeit an wissenschaftlichen Forschungsaufgaben wird vorausgesetzt

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde, Direktor: Herr Prof. Dr. M. Gahr, Telefon 458 2440, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

199/97
 Im **Institut für Immunologie** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

im Rahmen eines vom Freistaat Sachsen geförderten Projektes - befristet für zunächst 2 Jahre - zu besetzen.

Aufgaben / Voraussetzungen: Gesucht wird ein/e motivierte/r junge/r Wissenschaftler/-in (Naturwissenschaftler/-in oder Mediziner/-in) mit breiter Erfahrung in molekularbiologischen Arbeitsmethoden und Interesse an Fragen der Zellzyklus-Regulation.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.1997** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Immunologie, Direktor: Herr Prof. Dr. E. P. Rieber, Postfach 800 115, 01101 Dresden, Telefon 0351-883 2777, Fax 0351-883 2778 E-mail: rieber@rcs.urz.tu-dresden.de.**

TU Bergakademie Freiberg

An der **Fakultät für Maschinenbau, Verfahrens- und Energietechnik, Institut für Mechanik und Maschinenelemente, Lehrstuhl Maschinenelemente,** ist die befristete Stelle eines/einer

wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in
 Stellenummer (54/97)

zu besetzen. Geplanter Einstellungstermin ist der **01.01.1998.**

Vergütung: BAT-O IIa 0,5 VZÄ (ohne Promotion)
 BAT-O IIa 1,0 VZÄ (mit Promotion)

Befristung: 16 Monate

Aufgabenbereich: Mitarbeit am DFG-Vorhaben „**Einfluß mehrachsiger Druckvorspannungen auf die zyklische Festigkeit metallischer Konstruktionswerkstoffe**“
 Als wirksames Mittel zur Steigerung der Schwingfestigkeit von Bauteilen werden Druckvorspannungen genutzt, die z. B. durch Randschichtverfestigung erzeugt werden können. Es fehlt bisher jedoch eine praxiswirksame Methode zur Vorausbestimmung der optimalen Größe und Verteilung der zu erzeugenden Druckvorspannungen. Im Rahmen des DFG-Vorhabens ist ausgehend von experimentellen Untersuchungen eine solche Methodik auf der Grundlage eines geeigneten Festigkeitsmodells und durch die Bestimmung der hierfür erforderlichen Werkstoffparameter zu erstellen.

Einstellungsvoraussetzungen: Universitätsabschluß als Ingenieur für Maschinenbau oder Hochschulabschluß als Dipl.-Ing.; Interesse und gute Kenntnisse in Technischer Mechanik; Erfahrungen bei der Erstellung von Rechenprogrammen; Erfahrungen mit FEM-Programmen.

Die TU Bergakademie Freiberg strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Lehre und Forschung an und fordert deshalb besonders Frauen auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sowie unter Angabe der Stellenummer sind bis zum 12.12.1997 zu richten an: **TU Bergakademie Freiberg, 09596 Freiberg**
 Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Prof. Dr. Lüpfer, Tel.: (03731) 39-2986; FAX: (03731) 39-3658, zur Verfügung.

Sächsisches Landesamt für Ausbildungsförderung

Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst suchen wir eine/einen

Juristin/Juristen

für eine Führungsaufgabe im Rahmen der Fachaufsicht bei der Ausführung des **BAföG** im Freistaat Sachsen.
 Voraussetzung ist das zweite juristische Staatsexamen oder ein gleichwertiger Abschluß (Diplom). Selbständiges, entscheidungsfreudiges Arbeiten, Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, didaktische Fähigkeiten und sicherer Umgang mit moderner Kommunikationstechnik werden erwartet. Erwünscht ist fachliche Erfahrung in der Arbeits- und Sozialverwaltung oder der Hochschulverwaltung.
 Geboten wird eine Vergütung nach Vergütungsgruppe IIa (BAT-Ost). Frauen werden ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Bei gleicher Qualifikation werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.
 Frühester Einstellungstermin ist der 15. Dezember 1997. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum **28.11.1997** zu richten an das **Sächsische Landesamt für Ausbildungsförderung, Thüringer Weg 3, 09126 Chemnitz,** Auskünfte unter Tel.: (0371) 5628526, Fax 5628520.

Handball-Mix

U Zum 3. Mal finden am Montag, dem 8. Dezember, 20 Uhr, in der Sporthalle I an der Nöthnitzer Straße die TU-Meisterschaften im Handball-Mix statt. Der Austragungsmodus dieser USZ-Spezifität legt fest, daß immer drei Damen auf dem Feld spielen müssen und ihre erzielten Tore doppelt zählen. Es versteht sich von selbst, daß bei einer solch „zarten“ Begleitung in dieser kampfbetonten Sportart von den männlichen Spielern mehr als die übliche „Behutsamkeit“ gefragt ist. Worauf warten Sie noch? Sichern Sie sich mit Ihrem Team noch heute einen der begehrten acht Spielplätze. Fans sind herzlich willkommen, und auch für einen bescheidenen Imbiß ist gesorgt. Infos erhalten Sie über Christian Dörr, Tel. 0351/4 63 54 54. **M. Schindler**

TU-„Wegweiser“

Kulturplaner erschienen

Interessieren Sie sich für eine Exkursion nach Seiffen am 29. November? Oder möchten Sie lieber am 8. Dezember im Ostragehege Schlittschuhlaufen? Vielleicht ziehen Sie aber die internationale Weihnachtsfeier am 11. Dezember, 19 Uhr, im Dülfersaal vor? All diese (und noch viel mehr) Veranstaltungen liegen jetzt in Form einer kleinen Broschüre vor. Im „Kulturplaner“ des Akademischen Auslandsamtes der TU (AAA) sind aber auch Lehrangebots zu finden. Ein Teil davon wendet sich naturgemäß an die ausländischen Studierenden. Deutsch als Fremdsprache – vom Beginner bis zur Oberstufe – steht genauso auf dem Programm wie Aufbaukurse für Teilleistungsstudierende und Gastwissenschaftler. Die Exkursionen, Sprachtandems und sämtliche gesellige Veranstaltungen stehen allen Studenten offen. Interessant dürfte die Ausschreibung des Tutorats „Internationale Küche“ sein. Ziel ist es, verschiedene Kulturkreise an einen Tisch zusammenzubringen und damit das interkulturelle Lernen zu fördern. Ende November organisiert das AAA eine Fahrt nach Italien. Angesprochen werden damit Studierende der Ingenieurwissenschaften, die sich im Hinblick auf einen Studienaufenthalt vor Ort informieren möchten. Für Kurzentschlossene: Es sind noch Plätze frei!

Der Kulturplaner ist im AAA, in der Studienberatung oder an der Informationsstelle des Rektorats erhältlich. Wer Detailauskünfte wünscht, melde sich beim AAA, Markus Rimmele, 0351/463 60 61. **Susann Mayer**

TU-Ausstellung geht nach Berlin

Die der Schriftstellerin Anna Seghers gewidmete Ausstellung „Suche nach dem wirklichen Blau“ wird vom 21. November bis 11. Dezember in Berlin im Hauptgebäude der Humboldt-Universität Unter den Linden zu sehen sein. Die von Helga Sekanina-Georg verantwortete Ausstellung entstand an der TU Dresden und konnte hier im Frühjahr dieses Jahres besichtigt werden. Anlaß, den Berlinern die Ausstellung zu zeigen, ist die 7. Jahrestagung der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V., die Ende November an der Humboldt-Universität stattfindet und dem Thema „Zwischen Rückkehr und Heimkehr - Das Jahr 1947“ gewidmet ist. **pgl.**

Neues „Kontakt“

„Kontakt“, das vierteljährlich erscheinende Magazin der TU Dresden, wird Ende November mit einer neuen Ausgabe erscheinen. **suma**

„Engel-Chöre“ in Dresden daheim

Philharmonischer Kinderchor begeistert auch in Hessen sein Publikum / 30 Jahre Kinderchorgesang

„Wenn die Chöre der Engel auf Erden eine Heimat hätten, wären sie wohl sicher in Dresden zu Hause...“

...schwärmte eine Konzertbesucherin nach dem brillanten Auftritt des Philharmonischen Kinderchores Dresden in Hessen 1996. Der Philharmonische Kinderchor Dresden wurde 1967 auf Anregung von Kurt Masur gegründet, wird seit 1990 von Chordirektor Jürgen Becker geleitet und ist heute aus dem Musikleben Dresdens nicht mehr wegzudenken. Die Aufgaben des aus etwa 125 Sängerinnen und Sängern bestehenden Chores sind sehr vielfältig. Mit besonderer Freude wird mit den Dresdener Philharmonikern musiziert, und so sang der Chor bereits unter vielen berühmten Dirigenten, zu denen auch Leonard Bernstein zählte. Eine weitere Aufgabe besteht in der jährlichen Mitgestaltung der Schülerkonzerte, die besonders Schüler der dritten Klassen zur Beschäftigung mit Musik anregen sollen.

Die Kinder erhalten durch den Chordirektor eine ausgezeichnete musikalische Ausbildung, was zahlreiche Prädikate und Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben beweisen, so z. B. ein „summa cum laude“ in Neerpelt (Belgien), einen 1. Preis beim Sächsischen Chorwettbewerb, einen 1. Preis beim 4. Deutschen Chorwettbewerb u.a. Inzwischen eilt dem Chor auf seinen Reisen der Ruf als hervorragender internationaler Spitzenchor voraus, Konzertreisen führten ihn bereits u.a. nach Spanien, Tschechien, in die USA; im



Der Philharmonische Kinderchor Dresden ist aus dem Musikleben der Stadt nicht wegzudenken. Damit das so bleibt, hat sich jetzt ein Förderverein gegründet. *Foto: Becker*

kommenden Jahr ist eine 28tägige Konzertreise nach Japan geplant. Zunehmend werden intensive Kontakte zwischen Chören gepflegt, so waren schon Chöre aus Finnland, Australien und Boston (USA) zu Gast. Andererseits liegen beim Chordirektor zahlreiche Einladungen für den Chor vor, die auf Grund fehlender finanzieller Mittel in der Regel nicht wahrgenommen

werden können.

Leider hat sich der Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad des Chores außerhalb von Sachsen und international noch nicht bis zu unseren Stadtvätern herumgesprochen, so treffen finanzielle Kürzungen bei der Philharmonie zuerst die Chöre und es ist nahezu aussichtslos, Fördermittel zu erhalten. Aus diesem Grunde hat sich

ein Förderverein gegründet, der bemüht ist, Sponsoren für regelmäßige oder auch einmalige finanzielle Unterstützung zu finden.

Marion Lotzkat
Mitglied des Fördervereins
„Philharmonischer Kinder- und Jugendchor“ Dresden
Zu erreichen über 0351/458 37 95 oder 0351/476 43 72.

Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

Passage

Sonnabend, 22. November, 21 Uhr: Jochen Petersdorf, bekannt als Erfinder und Betreuer der „Funzel“ und durch seine Arbeiten für den Eulenspiegel, stellt sein neues Werk, „Das dicke Petersdorf-Buch“ vor.

Freitag, 28. November, 21 Uhr: **Konzert: Trio Grande** – Mit Drehleier, Gitarre, Bouzouki, Querflöte, Djembe und verschiedenen Percussionsinstrumenten verbinden die Musiker europäische Traditionen und afrikanische Rhythmen zu einer aktuellen Tanzmusik.

Sonnabend, 29. November, 21 Uhr: **Solo percussion: Trommler Peuker** – Literatur wird verlesen und Schläge werden verteilt. Mit kraftvoller Rhythmik und schweißtreibenden trommlerischen Eskapaden läßt Mathias Peuker seine Zuhörer kaum zur Ruhe kommen.

Theater Junge Generation

Dienstag, 18. November, 19 Uhr und Freitag, 28. November, 20.15 Uhr:



Baumeister Solness

Baumeister Solness (Henrik Ibsen) – auf dem Gipfel seines Ruhmes befällt Baumeister Halvard Solness plötzlich Angst. Angst vor der Jugend, die seinen Platz einnehmen will und schon an die Tür klopft. Einer Frau gelingt es, seinen Ehrgeiz neu zu entfachen. Er versucht das Unmögliche.

Donnerstag, 20. November und Sonnabend, 22. November, 19 Uhr:

Erpressung (L. Rasumowskaja) – Fünf Schüler besuchen ihre Lehrerin zum Geburtstag, um von ihr den Schlüssel für den Tresor mit ihren Matheklausuren erst zu erbitten und schließlich zu erpressen. Wie weit gehe ich, um ein Ziel zu erreichen? Eine hochaktuelle Frage.

Scheune

Lateinamerikanische Filmwoche:

Montag, 24. November, 20 Uhr: El lado oscuro del coracon (Die dunkle Seite des Herzens), Argentinien 1992

Dienstag, 25. November, 20 Uhr: Moebius, Argentinien 1996

Mittwoch, 26. November, 20 Uhr: La estrategia del caracol (Die Strategie der Schnecke), Kolumbien 1993

Donnerstag, 27. November, 20 Uhr: Dollar Mambo, Mexiko/Spanien 1993

Freitag, 28. November, 20 Uhr: Latinoparty: Kurzfilm „La loca, loca historia del Dollar“ und Live-Band Grupo Sal, lateinamerikanische Musik zum Hören und Tanzen.

Großer Hörsaal Anorganische Chemie

Dienstag, 25. November, 16 Uhr: **Experimentalvortrag:** Schwarzpulver – Airbag – Fraktale Strukturen, unter anderem mit folgenden Schwerpunkten: Explosivstoffe – vom Schwarzpulver zum Airbag, Chemie und Umwelt im Clinch?, Kunst in der Chemie: von idealen Strukturen und fraktalen Figuren? mit Prof. Karsten Gloe, TU.

Englischer Filmclub, WILA 317

Donnerstag, 20. November, 20.15 Uhr: Quadrophonia (R. Franc Roddam, 1996)

Zwei Jugendgruppen in Konfrontation – die Mods und die Rocker. Der Mod Jimmy liegt nicht nur mit den Rockern

im Clinch, sondern auch mit seinen Arbeiterklassen-Eltern. Eines Tages gibt es Zoff...

Donnerstag, 27. November, 20.15 Uhr: Brazil. Kultfilm für Schwarzhumorige.

Club Mensa

Dienstag, 25. November, 20 Uhr: **Kabarett:** „Sparprogramm“ mit *Duale Satire Deutschland* (DSD)

riesa efauf

Sonnabend, 29. November, 20 Uhr und Sonntag, 30. November, 16 Uhr:

Musikalische Erzählung: Vom Fischer und seiner Seele – eines Tages verfängt sich eine Seejungfrau in des Fischers Netzen. Er will sie zur Braut. Doch nur wenn er seine Seele fortschickt, kann er sie zur Frau haben... Eine Mischung aus Pantomime, Erzählung und Schauspiel. Die Musik anstelle von Kostüm und Bühnenbild.

Sonntag, 30. November, 21 Uhr: Magyarischer Underground: Campec Dolores – haben auf ihrem Weg in die 90er, den Geist von Velvet Underground und den 80er Wave-Ausbruch gefressen. Hingehen!!

Bärenzwinger



Drost am 19.11. im Bärenzwinger.

Mittwoch, 19. November, 21 Uhr: **Lesung:** Wlodek Drost – wenn Frösche in Versen verherrlicht werden und dem gemütlichen Gulag Banzkow eine zauberhafte Elegie hintergeschickt wird. „Begrabt mein Hirn an der Biegung des Flusses“ heißt die Sammlung, aus der der Autor liest.

Donnerstag, 20. November, 21 Uhr: **Live:** Corduroy – Easy Listening, 60er Jahre Motive, Stevie Wonder, Steely Dan, Sergio Mendez, Sex Pistols ist gleich Easy Listening??

Mittwoch, 26. November, 21 Uhr: **Live:** Barbara Manning (USA) – Alternative Singer und Songwriter Rockfrau.

Nickelodeon

Freitag, 21. November bis Mittwoch, 26. November 19.30 Uhr:

Peking Opera Blues

Freitag, 21. November bis Mittwoch, 26. November 22 Uhr:

Night On Earth

Freitag, 28. November bis Mittwoch, 3. Dezember 19.30 Uhr:

Man in Black

Freitag, 28. November bis Mittwoch, 3. Dezember, 22 Uhr:

Brassed Off – Mit Pauken und Trompeten, England in den 80ern, die Zechen werden dichtgemacht. Einer lebt nur für die Musik und muß schließlich erkennen, daß noch andere Dinge wichtig sind.

die bühne

Freitag, 21. November und Sonnabend, 22. November, 21 Uhr:

„Die Geschichte von den Pandabären...“ (Matej Visniec). Aufwachen. Er und Sie liegen gemeinsam im Bett. Was war letzte Nacht? Haben sie miteinander geschlafen? Er will sie kennenlernen. Sie gibt ihm neun Nächte Zeit...

Tonne

Mittwoch, 19. November, 21 Uhr: Abraham-Burton-Quartett: Der momentan wohl beste Altsaxophonist!